Donnerstag, 14. April 1927. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 66. Jahrgang. Nr. 86.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen. Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Unfruchtbare Propaganda.

Rings um die Anleihe.

(Vom unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 12. April.

Mit ziemlicher Schnelligkeit wurden die statistischen Zahlen der Steuereinkünfte für das erste Jahresviertel veröffentlicht, was schon an und für sich ein Zeichen dafür ist, daß sich die Zahlen in sehr günstigem Sinne entwickelt haben. Für das gesamte Budgetjahr wurde die Summe von rund 1,7 Milliarden direkten und indirekten Steuern veranschlagt. Für das Jahresviertel muß man also den vierten Teil hiervon, demnach rund 418 Millionen einnehmen, wenn die Erwartungen nicht enttäuscht werden sollen. Die Einnahmen im ersten Jahresviertel beliefen sich aber auf 477 Millionen, sie stellen sich demnach auf 28,6 Prozent des Jahreseinkommens statt auf 25 Prozent. An direkten Steuern wurden 129,6 Millionen eingenommen, statt der erwarteten 109 Millionen, an indirekten Steuern 38,4 Millionen statt 32 Millionen, die Zolleinnahmen betrugen statt 45 ganze 63 Millionen, was übrigens ein Ergebnis der wachsenden Einfuhr ist, und die staatlichen Monopole ergaben mit 187 Millionen ebenfalls ein wenig mehr als die vorausberechneten Summe. Lediglich die Vermögensabgabe hat wieder sehr stark enttäuscht. Man wollte aus ihr 24 Millionen schöpfen, brachte es aber lediglich auf 15 Millionen, aber dieser Ausfall ist, wie wir ja gesehen haben, durch die vergrößerten anderen Einnahmen reichlich gedeckt. Wir haben früher darauf hingewiesen, daß die Steuern mit einer geradezu rücksichtslosen Strenge eingetrieben werden, und wir wissen auch, daß das Gleichgewicht des Budgets sich nur infolge — wir müssen das Wort wohl gebrauchen — der Hungerlöhne der staatlichen Angestellten erzielen läßt. Das alles ist recht schlimm für große Massen der Bevölkerung, aber wenn man sich die Frage vorlegt, ob das Land nun eine gewisse Sicherheit für eine auswärtige Anleihe im Augenblicke aufweist, so muß man die Frage, wenn auch zögernd, bejahen. Es ist immerhin möglich, daß eine besonders schlimme Ernte, also eine Ausnahmeerscheinung, die günstigen Zahlen wieder über den Haufen wirft. Seinen Ausdruck findet der gegenwärtige bessere Stand der Finanzlage in den Kurssätzen für die Aktien.

Es ist kaum ein Jahr her, als der gesamte Aktienbesitz Polens für 10 Millionen Dollar hätte gekauft werden können. Die Aktien der Bank Polski standen damals 43 bis 48 Prozent. Heute sind diese Aktien weit über pari auf 141,5 Prozent in die Höhe gegangen, eine Kursziffer, die absolut dem günstigen Stande der Bank entspricht. Man muß aber eingestehen, daß das Gleichgewicht des Budgets nur dadurch festgehalten wird, daß fast alle Neuanlagen vermieden werden. Den einzigen Luxus von Neuanlagen, den sich Polen gestattet, wird, wie gerade jetzt der Handelsminister Kwiatkowski ausführte, die Beendigung der Bahnstrecke von Oberschlesien nach Gdingen und der weitere Ausbau des dortigen Hafens, ferner der Bau der neuen Stickstoffabrik in Tarnow sein, da die jetzige, übrigens infolge des Haager Schiedsspruches stark belastete Chorzower Fabrik allzu nahe der deutschen Grenze liegt und als strategisch gefährdet erachtet wird. Hiermit scheint ziemlich die Anlagetätigkeit erschöpft. Selbst für die so notwendige Belebung der Bautätigkeit scheinen die Pläne sehr unzureichend zu sein, trotzdem Minister Kwiatkowski ein besonderes Gesetz zur Gewährung von Baukrediten verspricht.

Wenn aber hinsichtlich des Vertrauens gegenüber Polen noch eine sehr große Zurückhaltung in amerikanischen und englischen Finanzkreisen herrscht, so muß man diese als Folgeerscheinung der unter der Regierung Grabski herrschenden Zustände auffassen. Es gab keine Zeit seit der Neugeburt Polens, in der so sehr mit gefärbten und auch direkt falschen Berichten gearbeitet wurde, wie zurzeit Grabskis. „Propaganda“ nannte man das! Und leider gibt es noch genug Funktionäre in Polen, die es als die beste und gelungendste Propaganda ansehen, wenn es ihnen gelingt, das Inland oder das Ausland eine kurze Weile mit tendenziösen Mitteilungen hinter das Licht zu führen, ein System der Kurzsichtigkeit, das sich dann später, wie man jetzt wieder an dem Verlauf der Anleiheangelegenheit sieht, bitter rächt. Wenn nun gerade Grabski das Wort ergreift und gegen die Zulassung der vier Kontrolleure wettert, die die amerikanischen Finanzgruppen als Bedingung für die Anleihe machen, so mutet das eigentümlich an. Und wenn Grabski auch heute noch von „der wirtschaftlichen inneren Kraft Polens“ spricht und eine innere Anleihe zur Vergrößerung des Kapitals der Bank Polski fordert, so muß man doch wohl sagen, daß dieser starrköpfige Theoretiker nichts dazu gelernt hat, seitdem er mit seiner Regierung zusammengebrochen ist. Selbstverständlich ist es für einen Staat sehr peinlich, wenn er für eine verhältnismäßig kleine Anleihe von 70 Millionen Dollar sich vier Kontrolleure gefallen lassen muß, die in jede Finanzgebarung des Landes hineinreden und offenbar auch die Möglichkeit haben, die eine oder andere Finanzgebarung der polnischen Regierung einfach zu verbieten. Der Vertreter der amerikanischen Finanzgruppen hat davon nichts wissen wollen, daß statt der vier Herren nur ein einziger die Kontrolle ausübe. Wenn also Polen sich so viel Mißtrauen im Auslande zugezogen hat, daß die Amerikaner, wie es den Anschein hat, keine Milderung ihrer harten Kontrollbedingungen zugestehen wollen, so ist zum großen Teile die blödsinnige Auffassung daran schuld, die man in Polen zurzeit Grabski und z. T. auch heute noch von den Aufgaben der „Propaganda“ hat.

Mit ganz berechtigter Entrüstung haben einige Zeitungen einen Artikel der weitverbreiteten „New York Times“ von Louis Fisher abgedruckt. Er zeigt aber, daß die polnische Propaganda eine Gegenreaktion hervorruft, die häufig genug weit mehr Schaden für Polen stiftet, als die törichte Propagandaabteilung für kurze Zeit einen sich schnell verflüchtenden Nutzen hervorzubringen gedachte. Fisher war in Polen, als es hier sehr schlimm aussah, und er sollte die Lage mit Rücksicht auf eine Anleihe gegen Verpachtung des Spiritusmonopols studieren. Das war gegen Ende 1925 und die weitesten Kreise waren damals davon überzeugt, daß ohne eine Kontrolle eine auswärtige Anleihe nicht zu erzielen sei, und da gerade damals auch die Zeitungen von täglich entdeckten Mißbräuchen und Unterschleifen wimmelten, so war man gar nicht so unzufrieden in Wirtschaft- und Finanzkreisen, wenn eine auswärtige Kontrolle den Unzulänglichkeiten ein Ende machen würde. Selbst der Vizepräsident der Bank Polski hat, wie man aus dem Artikel Fishers erfährt, sich damals in diesem Sinne Fisher gegenüber ausgelassen, und man hört, daß die Engländer — damals verhandelte Młynarski in London über eine Anleihe — sogar eine Art Finanzdiktatur über Polen als Grundbedingung für eine Anleihe aufstellten.

Seit den anderthalb Jahren, als Fisher in Polen weilte, haben sich die finanziellen — auch die moralischen — Verhältnisse in Polen stark zum Besseren gewendet. Seine Auslassungen sind also zum großen Teile heute veraltet. Das aber weiß man in Amerika nicht, und daß gerade jetzt aus der Feder dieses bekannten Mannes ein so böser Artikel über die Verhältnisse in Polen erscheint, bedeutet nicht mehr und weniger als einen furchtbaren Schlag gegen alle Anleiheabsichten.

Denn selbst wenn die Anleihe zustande kommt, dann wird es sehr schwer sein, die amerikanischen Anlagesucher zur Uebernahme der Anleihestücke auf dem amerikanischen Markte zu gewinnen, nachdem ihnen ein so geschätzter Mann wie Fisher so schlimme Dinge über Polen

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Ein neues Protokoll. — Vier Fragen juristischer Art und Verrechnungsangelegenheiten.

Berlin, 13. April. (Pat.) Zwischen dem polnischen Bevollmächtigten Dr. Prądzyński und dem deutschen Auswärtigen Amt ist es zu einer Verständigung gekommen über die Weiterführung der Verhandlungen in juristischen Verrechnungsfragen. Hierüber ist ein Protokoll unterzeichnet worden, nachdem in der zweiten Hälfte des Monats Mai Verhandlungen aufgenommen werden über folgende Angelegenheiten: 1. Moratorium, 2. Verrechnung zwischen öffentlichen Rechtskörperschaften, bei denen die Grenzabstreckung eine Trennung verursachte, 3. Gemeindebeihilfen, 4. Aufwertung gegenseitiger Ansprüche.

Diese vier Punkte werden in einer Meldung des „Kurjer Poznański“ näher dargestellt. Es heißt dort zu **Punkt 1:** Im November 1919 wurde in Polen für alle deutschen Ansprüche ein Moratorium abgeschlossen. Dieses Moratorium gilt bis auf den heutigen Tag, obwohl die deutsche Seite hartnäckig behauptet, daß der Minister Grabski diesen Beschluß durch eine Verwaltungsverordnung aufgehoben habe. (Das ist auch richtig! Red.) Bei den Verhandlungen soll diese Frage geklärt werden. Zu **Punkt 2** wird folgendes ausgeführt: Die Absteckung der deutsch-polnischen Grenze hat die Tätigkeit einer Reihe öffentlicher Rechtskörperschaften durchschnitten, wie z. B. das Territorium von Starosteien, Landschaften, Gemeinden. Es handelt sich jetzt darum, in welchem Maße beide Teile ihre Verpflichtungen, die Landschaften z. B. für die Pfandbriefe, verantworten sollen. Da diese Verträge durch den Versailler Vertrag nicht geregelt worden sind, ist eine Verständigung zwischen den Staaten erforderlich. **Punkt 3** erhält folgende Erläuterung: Eine Reihe von Gemeinden, die früher deutsch waren und jetzt polnisch sind, haben in der Zeit des Krieges Schulden aufgenommen, namentlich in der „Preußischen Seehandlung“, zur Auszahlung von Kriegsbeihilfen an mobilisierte Familien. Dieses Objekt stellt für die polnische Seite den Wert von einigen Millionen Dollar dar. Zur Aufwertung der gegenseitigen Ansprüche (**Punkt 4**) wird folgendes bemerkt: Nach dem polnischen wie nach dem deutschen Recht werden die Ansprüche von Ausländern nur im Falle der Gegenseitigkeit aufgewertet. Es handelt sich darum, eine Grundlage dafür zu schaffen, daß den polnischen bzw. den deutschen Gerichten die Aufwertung von Ansprüchen der anderen Partei möglich gemacht wird. Nach einer Berliner Meldung des „Kurjer Pozn.“ ist der Ministerialrat Marchlewski in Angelegenheiten, die mit den deutsch-polnischen Verhandlungen verknüpft sind, in Berlin eingetroffen.

Herr Młynarski ist zufrieden.

Das dritte Stadium?

Nach zweitägigem Aufenthalt in Paris ist der Vizepräsident der Bank Polski, Dr. Młynarski, gestern **wieder in Warschau eingetroffen.** Unmittelbar nach seiner Ankunft wurde er vom Vizepremier Bartel empfangen, dem er einen ausführlichen Bericht erstattete, während er Journalisten gegenüber nähere Ausführungen über seine Reise versagte, indem er nur bemerkte, daß er mit seinem Pariser Aufenthalt zufrieden sei, und daß die weiteren Verhandlungen in Warschau geführt würden. Die Ankunft des Herrn Monnet wird nach Ostern erwartet. Dann beginnt das dritte Stadium der Anleiheverhandlungen.

Polen und die internationale Wirtschaftskonferenz.

Am 4. Mai beginnt in Genf die internationale Wirtschaftskonferenz. Im Zusammenhang damit hat der Vizeminister Gliwic, als Vorsitzender der polnischen Delegation, den Vizepremier Bartel über den Stand der polnischen Vorbereitungsarbeiten genauer unterrichtet. Diese Vorbereitungsarbeiten finden in drei Kommissionen statt, einer landwirtschaftlichen, an deren Spitze der Abg. Gościcki steht, einer Industriekommission mit dem Abg. Wierzbicki und einer Handelskommission mit Herrn Kasterski an der Spitze. Die polnische Delegation wird sich dem Vernehmen nach aus folgenden Mitgliedern zusammensetzen: Vorsitzender Vizeminister Gliwic, Mitglieder: Abg. Diamand, Vizeminister Doležal, Vizepräsident der Bank Polski Dr. Młynarski und Senator Stetson. Zu Stellvertretern sind bestimmt: Ingenieur Chmielewski, Juljan Cybulski, Krystyn Ostrowski und Abg. Trepka.

Wer ist der Wirt?

Angesichts der nahenden Termine der Wahlen zur Warschauer Stadtverordnetenversammlung, der auf den 22. Mai fällt, werden sowohl im Innenministerium als auch im Magistrat energische technische Vorbereitungen getroffen. Es soll ein Generalkomitee gebildet werden. Der Plan der Berufung eines Sonderkommissars und der Einsetzung eines aus 24 Mitgliedern bestehenden Rates hat sich nicht behauptet.

Ueber die Bedeutung der Warschauer Wahlen läßt sich die **„Rzeczpospolita“** folgendermaßen aus: „Die Wahlen vom 22. Mai werden darüber entscheiden, wer der Wirt in der Hauptstadt Polens ist. Die Wahlen dürfen nicht unter hervorstechend politischen Parolen stattfinden. Die Selbstverwaltung ist am wenigsten geeignet für politischen Hader und Streit. Wenn wir in der künftigen Stadtverordnetenversammlung einen Sejm in verkleinerter Form sehen wollten, dann kann man schon von vornherein sagen, daß die künftige Stadtverordnetenversammlung ihre Aufgaben nicht erfüllen wird. Dabei dürfen wir eine große Gefahr nicht vergessen. Die Krankenkassenwahlen in Warschau haben den Kommunisten einen Sieg gebracht. Derselbe Zuwachs an kommunistischem Einfluß konnte bei den Wahlen in Pruszkow, Piaseczno, Mszczonów und Pińsk festgestellt werden. Wenn wir außerdem in Betracht ziehen, **daß Warschau mehr als 40 Prozent nichtpolnische Elemente besitzt,** dann werden wir uns davon überzeugen, welch große Bedeutung die Wahl vom 22. Mai für unsere Hauptstadt, ja, sogar für den ganzen Staat haben wird. Sollten die nichtpolnischen und kommunistischen Elemente in der Hauptstadt die Herrschaft gewinnen, dann müßte unser Ansehen im Auslande darunter leiden.“

Der litauische Sejm aufgelöst.

Mißtrauensvotum für die Regierung.

In der gestrigen Sitzung des Kownoer Sejm wurden im Zusammenhang mit einer Interpellation in Sachen der Verhaftung des volkssozialistischen Abgeordneten Pajanis gegenüber der Antwort der Regierung drei Anträge eingebracht. Der Antrag der Partei, zu der der verhaftete Abgeordnete gehört, lautete auf Aussprechung eines Mißtrauensvotums für die Regierung. Für den Antrag stimmten die Volkssozialisten, die Sozialdemokraten, die Minderheiten und die Bauernpartei, zusammen 45 Stimmen, gegen den Antrag stimmte die Rechte mit den Tautinis. Der Mißtrauensantrag erhielt damit die Mehrheit. Kurz nach der Abstimmung überreichte der Premier Woldemaras dem Präsidenten der Kammer ein Dokument, das vom Staatspräsidenten unterzeichnet war. Das Dokument wurde sogleich verlesen. Es enthielt die Erklärung, daß der Sejm aufgelöst sei, und daß Neuwahlen durch besondere Verordnung ausgeschrieben werden sollen.

Schweres Eisenbahnunglück in Brünn.

Bisher 5 Tote und über 20 Verletzte.

Wien, 12. April. (Tel.-Union.) Im Brünner Hauptbahnhof hat sich heute früh eine schwere Eisenbahnkatastrophe ereignet, der bisher 5 Tote und etwa 120 Verletzte zum Opfer fielen. Zwei vollbesetzte Arbeiterzüge stießen bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof zusammen, und zwar mit so furchtbarer Wucht, daß der Tender und vier Wagen des einen Personenzuges entgleisten, während bei dem anderen Zuge der Dienstwagen aus dem Gleis gehoben wurde. In den beiden Zügen entstand eine furchtbare Verwirrung. Bisher sind fünf Personen ihren Verletzungen erlegen. Unter den 120 anderen Verletzten sind zahlreiche schwer verwundet.

Es heißt, daß das Unglück durch das Ueberfahren eines Prellbockes entstanden sei, doch ist die Ursache noch nicht mit Sicherheit festgestellt.

erzählt hat. Immerhin gibt es auch eine von Fisher berührte Angelegenheit, die leider heute noch aktuell ist und von deren Wirkung im Ausland man sich in Polen nicht die genügende Rechenschaft gibt. Die Fisherschen Auslassungen in dieser Angelegenheit lauten: „Warum behandelt die polnische Regierung die Minderheiten schlecht und ungerecht? Warum sucht sie sie zu polonisieren und warum bekämpft sie ihre Schulen, ihre Zeitungen und ihre Vereinigungen? Warum will sie die Minderheiten nicht gewinnen, indem sie ihnen eine kulturelle Autonomie und politische Freiheit gibt? Man sagt, Pilsudski fürchte einen Ueberfall von seiten Deutschlands und Rußlands. Warum sucht man kein Uebereinkommen mit diesen beiden Ländern?"

So sagt Fisher. Es ist wahr, daß die Politik Polens in den letzten beiden Jahren nach einem Abkommen sowohl mit Rußland als mit Deutschland strebt. Aber wird ein Abkommen mit Deutschland nicht erschwert, wenn trotz der Aussprachen in Genf mit Bestrafungen deutscher Eltern in Oberschlesien anläßlich der Schulentscheidungen immer noch fortgefahren wird, um nur eine einzige Frage aus dem ganzen Komplex aufzuwerfen?

Der englisch-französische Gegensatz.

Die vorbereitende Abrüstungskonferenz gescheitert?

Genf, 12. April. Im weiteren Verlauf der Aussprache über die Seeabrüstung überraschte es, daß Vertreter anderer großen Seemächte durchaus nicht eine so ablehnende Haltung wie England einnahmen. Der japanische Vertreter erklärte vielmehr, daß der französische Vorschlag sehr entgegenkommend sei und nach seiner Ansicht eine Verhandlungsgrundlage bilden könne, aber daß Japan, das an den europäischen Fragen unmittelbar nicht interessiert sei, hier natürlich im Hintergrunde bleiben müsse. In einem Zusatzantrag suchte er zum Ausdruck zu bringen, daß das geplante Abkommen nicht die Bestimmungen des Washingtoner Flottenabkommens und die etwaigen künftigen Sonderabkommen der großen Seemächte beeinträchtigen solle. Auch der Amerikaner Gibson enthielt sich der Offensive gegen den französischen Vorschlag, den er im gegenwärtigen Augenblick noch nicht prüfen wolle, und betonte die Notwendigkeit, durch Verhandlungen jetzt schon zu einem Ergebnis zu gelangen, wobei er sich auch weit weniger als Cecil auf die von Coolidge einberufene Konferenz versteifte, sondern vorläufig das Schwergewicht auf die gegenwärtigen Beratungen legte. Die Vertreter Argentiniens und Chiles bezeichneten den französischen Vorschlag als eine gute Verhandlungsgrundlage, die sie vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Regierungen hinnehmen könnten. Der südslawische Verteter stimmte natürlich uneingeschränkt den französischen Wünschen zu.

Die Aussprache über den französischen Vorschlag in der Frage der Begrenzung der Seerüstungen nach Gesamttonnage ging dann nachmittags ergebnislos zu Ende, nachdem der holländische, rumänische und auch im wesentlichen der schwedische Vertreter sich noch für den Vorschlag ausgesprochen hatten. Ebenso ergebnislos blieben die Beratungen über die weiteren Seerüstungsfragen, wie Höchsttonnage eines Schiffes, Kaliber der Geschütze und Torpedos, Berechnung veralteter Schiffstypen usw., wobei in der Regel Paul-Boncour Beschlußfassungen für überflüssig erklärte, solange die Hauptfrage offen bleibe. Das einzige Ergebnis war die Annahme einer Begriffsbestimmung für die Wasserverdrängung eines Schiffes.

Der heutige Gegensatz stellt sich damit hauptsächlich als französisch-englischer Gegensatz dar, in dem Englands Stellung als wenig günstig erscheint. Schuld daran ist die taktisch und grundsätzlich diesmal schlechte Verhandlungsmethode Lord Robert Cecils, der von Anfang an sich völlig von Frankreichs Einkreisungspolitik lähmen ließ und die großen Abrüstungsgrundsätze zu Lande sehr schnell den französischen Wünschen opferte, um sich nur auf Englands Seeinteressen zurückzuziehen, ein Terrain, auf dem er sich nun ziemlich isoliert sieht.

Da die Ausschußmitglieder keinen Einspruch gegen den bereits gemeldeten Vorschlag des Präsidenten auf Vertagung Mitte nächster Woche, das heißt nach Beendigung der ersten Lesung, erhoben, wird es wohl dabei bleiben, daß kurz nach Ostern die Genfer Abrüstungskomödie nach fast einjährigen Arbeiten erfolglos abschließen muß. Das Schönste oder Traurigste dabei ist, daß dieser vorläufige Zusammenbruch überhaupt nichts mit der ungerechten und oft erbitterten Haltung, welche die maßgebenden Mächte Deutschland gegenüber einnahmen, zu tun hat, auch nichts mit der grundsätzlichen Frage der Abrüstung, sondern daß alle entscheidenden Vertreter sich darüber einig waren, ihre Rüstungen beizubehalten, aber in diesem Kampf gegen die Abrüstung einander in die Haare gerieten. Selbst wenn also noch in irgendeiner Form, worauf natürlich die Bemühungen noch hinzielen werden, später eine Einigung ermöglicht wird, ist die Abrüstung als solche in Genf gescheitert.

Republik Polen.

Konferenzen.

Der Vizepremier Bartel empfing gestern den Vorsitzenden der Landwirtschaftlichen Gutachtenskommission, Abg. Poniatowski und besprach mit ihm das Arbeitsprogramm für die nächste Zeit. Darauf hatte der Vizepremier eine längere Konferenz mit dem Vorsitzenden der polnischen Delegation für die Genfer Wirtschaftskonferenz, am Nachmittag empfing er eine Delegation der Posener Messe (Stadtrat Robiński und Direktor Krzyżankiewicz), die den Vizepremier zur Eröffnung der Messe einluden. Abends konferierte Herr Bartel längere Zeit mit dem Minister Kwiatkowski.

Kabinettssitzungen erst nach Ostern.

Die auf gestern festgelegte Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates ist unvorhergesehener Hindernisse wegen abgesagt worden. Es werden überhaupt Kabinettssitzungen erst nach Ostern stattfinden.

Versetzung des Prager Gesandten?

Nach mehrtägigem Aufenthalt in Warschau und verschiedenen Konferenzen im Außenministerium ist der Gesandte Lassocki gestern nach Prag wieder zurückgekehrt. In einigen Blättern war die Nachricht erschienen, daß der Gesandte Lassocki seinen bisherigen Posten verlasse und dem Außenminister zur Verfügung gestellt würde. Diese Nachricht hat sich als nicht zutreffend erwiesen. Trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, daß der Gesandte Lassocki aus Altersrücksichten ein Gesuch um Versetzung in den Ruhestand einreicht.

Diamand über die Anleihe.

Im „Robotnik" veröffentlicht der Abg. Diamand einen Artikel über das Thema der Auslandsanleihe, in dem er nicht ohne Ironie sagt, daß die Regierung hinsichtlich der Wahrung der Diskretion in der Angelegenheit der Anleiheverhandlungen anfangs Mangel an Konsequenz an den Tag gelegt habe. Es sei formell keine Nachricht über den Stand der Verhandlungen gegeben worden, faktisch habe man aber die gegenteilige Wirkung hervorgerufen, da heute die Wißbegier der öffentlichen Meinung bis zum äußersten aufgestachelt sei.

Der Innenminister fährt nach Frankreich.

Die Rückkehr des Innenministers Składkowski, der sich nach Paris begibt, erfolgt Ende April. In Regierungskreisen wird das Gerücht dementiert, daß die Pariser Reise des Innenminister mit bestimmten Regierungsplänen im Zusammenhang stünde worauf eine längere Konferenz im Belvedere hingewiesen hätte. Die Reise des Ministers Składkowski soll rein privaten Charakter haben.

Ein neuer Rat.

Im Sinne eines Ministerratsbeschlusses wird beim Finanzministerium ein neuer Rat gebildet. Es handelt sich diesmal um den Staatsrat für den Ausbau der Städte. Diesem Rate sollen angehören: Vertreter von Warschau, Krakau Lublin Lemberg, Lodz, Posen und Wilna Vertreter des Städteverbandes, des Verbandes der Konsumgenossenschaften, ein Vertreter der Bank Gospodarstwa Krajowego, sowie Vertreter des Handelsministeriums und des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten.

Ein neuer D-Zug Lemberg—Posen.

Nach einer Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny", ist auf der letzten Eisenbahnkonferenz in Dziedzice über Verkehrserleichterungen beraten worden. Als wichtigster Konferenzbeschluß wird die Wiedereinführung des früheren Schnellzuges Lemberg—Krakau—Kattowitz—Posen angesprochen. Dieser Zug wird vom 15. Mai nunmehr das ganze Jahr über verkehren. Er geht von Krakau nach Kattowitz um 10.20 abends ab.

Polemisches.

Der Polemik des „Kurjer Poznański" gegen den „Czas" ist der „Kurjer Warszawski" gefolgt, und zwar mit einem Artikel Władysław Grabskis. Das Blatt wendet sich besonders gegen die Bereitwilligkeit, die Auslandsanleihe selbst für den Preis von Prestigezugeständnissen des Staates aufzunehmen.

Die „Epoka" als Parteiorgan.

Nach einer Information der „Agencja Wschodnia" soll die „Epoka" demnächst in den Besitz der Arbeitspartei als offizielles Organ übergehen. Im Zusammenhang damit werden in der Redaktion dieses Blattes Veränderungen vorgenommen.

Eine Pressekonferenz.

Heute, am Mittwoch, findet in Warschau eine Pressekonferenz statt, zu der auch ausländische Korrespondenten, die in Polen weilen, eingeladen sind. Auf dieser Konferenz, die vom Minister Zaleski eröffnet werden soll, wird der frühere Handelsminister Gliwic eine längere Rede halten über die Bedeutung der internationalen Wirtschaftskonferenz und die Stellungnahme Polens.

Eine neue Salzquelle.

Die „Agencja Wschodnia" meldet aus Kattowitz: „In Gottschalkowitz in Oberschlesien ist eine neue Salzquelle entdeckt worden. Die Quelle schleudert 17 Meter und gibt kaltes reines, starkes salziges Wasser mit schwefelhaltigen Substanzen. Eingehende chemische Untersuchungen sind im Gange.

„Titanic-Katastrophe"!

Von Hans Tischert.

Die größte Katastrophe seit Bestehen der Schiffahrt. — Ueber 1500 Menschenleben vernichtet. — 15 Jahre auf dem Meeresgrund. — Die Funksprüche der Titanic. — S. O. S. Was Augenzeugen erzählten.

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

S. O. S., war in tiefer Nacht des 14. April 1912 der Funk-Hilferuf der „Titanic", der alle Welt in Aufregung versetzte. Noch niemals seit Bestehen der Schiffahrt sind so viele Opfer zu beklagen gewesen, wie bei dem Untergang dieses Schiffes der White Stare Line. Die deutschen Linien haben als größte Katastrophe, die einem Passagierdampfer zugestoßen ist, am 30. Januar 1893 den Untergang des Dampfers „Elbe" mit 400 Menschen zu verzeichnen gehabt. Erinnerlich ist wohl noch der Untergang des „Großen Kurfürst" im Jahre 1898. Dann steht aber vor allem in der langen Reihe der Opfer der Meere der französische Dampfer „Bourgogne" in schlechtem Angedenken. Bei der „Titanic"-Katastrophe war es die Macht des Elements, der granitharte Eisberg, der das große Unglück verursachte. Mit 1300 Passagieren an Bord und 885 Mann Besatzung verließ die „Titanic" am 10. April Southampton zu ihrer Jungfernfahrt nach Amerika. Vier Tage später spielte sich die furchtbare Tragödie ab. Schon am Morgen des Unglückstages gingen dem Kapitän Warnungen zu, daß riesige schwimmende Eismassen auf der Route gesichtet seien. Aber die Leitung der White Stare Line wollte für diesen Dampfer das „Blaue Band des Ozeans" erringen. Man gab Befehle, die „Titanic" sollte mit äußerster Kraft die Strecke Southampton—Neuyork durchqueren. Auf dieses verbrecherische Verhalten ist es zurückzuführen, daß soviele Menschenleben vernichtet wurden. Die letzte Warnung erfolgte um 21 Uhr 40 Minuten von der „Masaba", wurde aber in der Funkkabine nicht beachtet. Um 23 Uhr 40 Minuten erfolgte der verhängnisvolle Zusammenstoß mit dem Eisberg, der das Schicksal des Riesendampfers mit 46 000 Brutto-Registertonnen besiegelte.

Finsterer, grauschwarzer Himmel. Tiefe Nacht umgaben den Riesenkoloß. Einem schwimmenden Palaste gleich kreuzte die „Titanic" durch die wogenden Wellen. Anderthalbtausend Menschen waren zusammengekommen von allen Nationen der Erde in eine losgelöste Stadt, ein Schloß, das glitzernd durch die Nacht der Wogen fuhr. Mit einem Male ein kurzes Beben durch den stählernen Leib.

Katastrophe — S. O. S.

geht der Hilferuf in den Aether hinaus, und die beiden Telegraphisten gaben dann dauernd bis zum Untergang des Schiffes diesen Hilferuf. Um 0 Uhr 15 Minuten wird der erste Hilferuf von der „Provence" aufgefangen. Zur gleichen Zeit hört „Mount Temple" das C. Q. D.-Signal, und fragt nach genauer Ortung der „Titanic". 0 Uhr 25 Minuten hört „Carpathia": „Brauchen sofortige Hilfe, sind mit Eisberg kollidiert."

„C. Q. D. O. M." Neue Positionsangabe.

0 Uhr 26 Minuten: Können keine Signale verstehen. Ausströmender Dampf übertönt alles.

0 Uhr 30 Minuten: „Titanic" (M. G. Y.) an „Frankfurt" Positionsangabe und Ruf: Brauchen sofort eure Hilfe. Sind auf Eis gestoßen. „Coronia" sendet an „Baltic" und andere Schiffe diese Nachricht weiter.

0 Uhr 30 Minuten. „Mount Temple" hört noch weitere Notsignale von „M. G. Y." und antwortet: „Wenden unser Schiff, sind ungefähr 50 Meilen von „M. G. Y." entfernt.

0 Uhr 35 Minuten: „D. K. F." „Prinz Friedrich Wilhelm" ruft „M. G. Y." Neuer Hilferuf: „Kommt ihr bald?" „D. E. T." („Frankfurt"): „Was ist los?" — „M. G. Y." Zusammenstoß. Laufen voll.

0 Uhr 45 Minuten: „Titanic" „Sendet" S. O. S. an „Olympic".

0 Uhr 50 Minuten: „Celtic" hört Ortung und Notsignal von „M. G. Y.". Drei Minuten später gibt „Coronia" die Signale weiter.

1 Uhr: „Titanic" antwortet auf Anruf der „Olympic".

1 Uhr 2 Minuten: „Titanic" ruft „Asia" an. Diese fragt zurück.

1 Uhr 16 Minuten: „Baltic" an „Coronia": „Sagt „Titanic", daß wir kommen."

1 Uhr 20 Minuten: „Virginia" hört „Cap Race": „Meldet „Titanic", daß wir kommen, sind 170 Meilen nördlich der Unfallstelle."

1 Uhr 25 Minuten: „Coronia" an „Titanic": „Baltic" kommt euch zu Hilfe." „Olympic": „Gibt Position. Haltet euch südlich, um uns zu treffen."

„Titanic" an Alle:

„Wir lassen die Frauen in die Rettungsboote."

1 Uhr 30 Minuten: „Titanic" meldet „Olympic": „Alle Passagiere werden ausgebootet. S. O. S. — — — —"

„Titanic" an Alle:

„Maschinenraum unter Wasser!"

„Mount Temple" hört „Frankfurt" fragen: „Habt ihr schon ausgebootet?"

Keine Antwort.

1 Uhr 37 Minuten: „Baltic" an „Titanic": „Wir kommen mit Volldampf."

1 Uhr 40 Minuten: „Olympic" an „Titanic": „Feuer unter allen Kesseln, kommen schnellstens!"

1 Uhr 45 Minuten: „Carpathia" empfängt die letzte Nachricht der „Titanic": „Wasser im Maschinenraum bis unter die Kessel."

Bis 2 Uhr antworten die verschiedenen Schiffe der „Titanic", ohne selber Antwort zu erhalten.

2 Uhr 17 Minuten: Alle Zeichen der „Titanic" brechen plötzlich ab.

Ein Mann der Besatzung gibt folgenden Bericht:

„Um 11 Uhr 40 Minuten gab der Ausguckposten mittels Gong das Signal: „Gegenstand im Wasser voraus." Zu gleicher Zeit telephoniert ein anderer Mann zur Kommandobrücke: „Eisberg voraus." Der erste Schiffsoffizier führte zu dieser Zeit das Kommando. Er ließ sofort die Schiffsmaschine stoppen, aber im selben Augenblick schon erfolgte der Zusammenstoß. Nach dem Stillstand der Maschine ließ er sofort die Schotten schließen. Kapitän Smith kam aus dem Kartenraum auf die Kommandobrücke und befahl, daß der Schiffszimmermann unverzüglich den Zustand des Schiffes untersuchen soll. Im selben Augenblick begann das Schiff zu sinken. Alle Dampfsirenen gaben Hilfssignale. Jedermann wurde an Deck beordert. Die Mannschaft teilte an die Passagiere die Rettungsgürtel aus. Ich blieb bis 12 Uhr 25 Minuten am Steuerruder. Es war meine Pflicht, den Posten nicht eher zu verlassen, als bis ich abgelöst wurde. Aber keine Ablösung kam!"

Ein anderer Passagier erzählt, daß er zur Zeit des Zusammenstoßes ein leises Erzittern wahrgenommen habe und sei darauf an Deck gegangen, wo er noch andere Passagiere fand, die nicht beunruhigt waren. Sie sahen dann einen großen Eisberg vorbeitreiben und nahmen an, daß das Schiff diesen gestreift habe, ohne zu ahnen, daß der Eisberg mit seinen unter Wasser befindlichen Teilen den Schiffsboden durchschnitten habe. Kurz darnach begab er sich wieder an Deck, wo alle dort befindlichen Personen wissen wollten, warum die Maschinen gestoppt worden seien. Dann hörte er das Kommando:

„Alle Passagiere an Deck und mit Rettungsgürteln versehen." Das Schiff lag ganz still. Bald wurden die Boote zum Herunterlassen fertig gemacht. Die Mannschaft stand dabei und man merkte, daß etwas Ernstes vorgefallen sei. Die Männer, vielfach noch vom Abendessen im Frack, hielten sich zurück. Die Frauen gingen auf das untere Deck, von wo aus sie die Rettungsboote bestiegen. Einige Frauen weigerten sich, ihre Männer zu verlassen. Mehrere Frauen wurden von ihren Männern weggerissen und in die Boote gestoßen. Als die Boote mit den Frauen und Kindern in der Dunkelheit verschwanden, wurden die Männer aufgefordert, die Boote zu besteigen. Um 2 Uhr und 20 Minuten neigte sich die „Titanic" langsam nach vorn mit dem Heck hoch in die Luft. Die Lichter blitzten noch einmal auf und erloschen dann gleichzeitig. Man hörte das Rasseln und Stöhnen der Maschinen. Das Schiff blieb etwa 5 Minuten aufrecht stehen, mit dem Rumpf mindestens 150 Fuß in die Luft ragend, sich als schwarze Masse gegen den Himmel abzeichnend. Dann neigte es sich zur Seite und verschwand unter dem Wasser. Gleichzeitig hörte man den grausigen Schrei von Hunderten von Mitmenschen, die im eisigen Wasser um ihr Leben kämpften und um Hilfe schrien, die, wie sie selbst wußten, ihnen niemand mehr bringen konnte. Die Offiziere der „Titanic", der unglückliche Kapitän, haben die Musik zum Ende ein frommes Lied spielen lassen, um die Ruhe zu wahren, um die vielen Unglücklichen stark zu machen. Und fromm ist in diesen Augenblicken jeder dieser Helden wohl gewesen, nicht nach diesem oder jenem Bekenntnis, sondern aus der Größe der Seele heraus für das Muß und für die Pflicht. Und so warteten sie und ließen die Schwachen voran, blieben und waren sich bewußt: „Ich habe zu sterben!" Und die Frauen, die die gebotene Rettung nicht annehmen wollten, sondern sterben wollten, da ihre Männer starben . . .

Der einzige Dampfer, der die Ueberlebenden nach Neuyork brachte, war die „Carpathia". Stundenlang vor der Ankunft des Dampfers in Neuyork sammelten sich in eindrucksvollem Schweigen große Menschenmengen an den Cunard Docks an. Um 8 Uhr 30 Minuten waren 500 Verwandte und Freunde der Ueberlebenden an der Umzäunung versammelt und nahmen den ihnen angewiesenen Platz ein, der mit den Initialen der Ueberlebenden versehen war. Das Anlegen des Schiffes erfuhr eine gewisse Verzögerung dadurch, daß zunächst die Rettungsbote der „Titanic" übernommen werden mußten. Die Regierung hatte auf die übliche Untersuchung der Zwischendeckspassagiere verzichtet, um ihre Landung zu erleichtern. Beamte der White Star Line und Vertreter der Telegraphen-Agenturen wurden auf dem Pier zugelassen.

Hiermit schließt sich der Vorhang über einer Katastrophe, die seinerzeit die Welt in ungeheure Erregung versetzt hatte. Geht man auf die Gründe dafür ein, wieso sie derartige Ausmaße annehmen konnte, so wird man dafür zwei Ursachen anführen können. Einmal liegt eine gewisse Fahrlässigkeit der Schiffsleitung vor, die die zugegangenen Warnungen vollkommen unberücksichtigt gelassen hatte. In der Hauptsache ist sie jedoch auf die damals noch reichlich unzulänglichen Schiffsstationen für Funktelegraphie zurückzuführen. Wenn man bedenkt, daß es eine ganze Viertelstunde gedauert hat, bis die Hilferufe der „Titanic" von dem ersten benachbarten Schiffe gehört wurden, so kann man unschwer zu dem Schluß kommen, daß diese Viertelstunde für das Ausmaß der Katastrophe von entscheidender Bedeutung gewesen ist. Heute dagegen ist selbst jedes kleinere Schiff gemäß den internationalen Vereinbarungen, mit einer Funk- und Telephoniestation ausgerüstet, die stark genug ist, im Falle eines Unglücks sofort die Verbindung mit anderen Schiffen herzustellen und sie zur Hilfeleistung herbeizurufen. Da diese Stationen außerdem unbedingt sicher arbeiten, ist damit ein weiterer Sicherheitsfaktor für den überseeischen Dampferverkehr gegeben. Die heutige Schiffsbautechnik ist soweit, daß alle Gefahr für Leib und Leben der Reisenden gesichert ist. In Deutschland ist es die Hamburg—Amerika-Linie, die mit ihrem neuen Dampfer „Neuyork" den Ozean durchquert. Es werden weiterhin Luxusschiffe und Ozeandampfer gebaut, besonders von Deutschland, denn je größer die Schiffe, desto größer die Sicherheit.

Donnerstag, 14. April 1927. **Posener Tageblatt.** Beilage zu Nr. 86.

Altersbekämpfung.

Vom „Posener Verein Deutscher Aerzte" wird uns zu dem Vortrage von Dr. Peter Schmidt über obiges Thema folgendes geschrieben:

„Wie zu erwarten war, haben die populären Vorträge von Dr. Schmidt in der hiesigen Laienwelt erhebliches Aufsehen erregt, so daß es notwendig ist, auch von ärztlicher Seite aus dazu Stellung zu nehmen. Die Sache, die Dr. Schmidt vertrat, ist erst im Stadium der Versuche, die Erfolge, die mit den Operationen nach Steinach erzielt worden sind, sind bisher nicht „unzweifelhaft" gewesen. Im Gegenteil, sie werden von einem erheblichen Teile namhafter deutscher Gelehrten bestritten! Nach anfänglich großem Enthusiasmus auf der einen Seite und schärfster Kritik und Ablehnung der Steinachschen Theorie auf der anderen Seite, ist es in der medizinischen Fachpresse Deutschlands erheblich ruhig geworden, unseres Erachtens ein Zeichen dafür, daß die Angelegenheit noch nicht einmal für die medizinische Welt einwandfrei entschieden ist. Eine solche Angelegenheit eignet sich daher keineswegs für einen Vortrag vor gebildeten Laien. Wohin soll es denn führen, wenn medizinische Neuheiten, die noch keineswegs eindeutig entschieden sind, vorzeitig dem breiten Publikum in Form von Vorträgen bekanntgegeben werden, ohne daß das Publikum von der Skepsis, die dem Verfahren von der Gelehrtenwelt entgegengebracht wird, etwas erfährt?! Jeder Hörer eines solchen Vortrages glaubt natürlich, daß die gesamte Aerztewelt Posens in der Beurteilung des Steinachschen Verfahrens sich einig ist, um so mehr, als am Vortage des Dr. Schmidtschen Vortrages im redaktionellen Teile dieser Zeitung eine Notiz erschien, „daß Herr Dr. Schmidt vor hundert Posener Aerzten gesprochen habe und deren Beifall gefunden hat". Diese Beifallskundgebung ist nicht einer Zustimmung gleichzusetzen, sondern nur als Akt der Höflichkeit dafür aufzufassen, daß Herr Dr. Schmidt sich der Mühe unterzogen hat, überhaupt hier zu sprechen. Denn eine sachliche Diskussion über die Steinachschen Anschauungen konnte leider aus äußeren Gründen nach dem Vortrage Dr. Schmidts vor den Posener Aerzten nicht stattfinden.

Es soll deshalb hier nochmals besonders betont werden, daß der größte Teil der deutschen Aerzte, auch hier in Posen, auf einem durchaus kritischen Standpunkte der Steinachschen Theorie gegenübersteht und es für gefährlich hält, dem breiten Publikum durchaus subjektiv gehaltene Theorien als endgültig bewiesen und anerkannt hinzustellen. Das dem breiten Publikum zu sagen, das nach dem Vortrage von Dr. Schmidt sicherlich Wunderdinge von der Steinachschen Operation erwartet, halten wir für unsere Pflicht und soll lediglich der Zweck dieser Zeilen sein."

Aus Stadt und Land.

Posen, den 13. April.

Wie wird das Osterwetter?

Der Frage, wie sich zu Ostern das Wetter gestalten wird, werden die meisten ein großes Interesse entgegenbringen. Besteht doch wohl allgemein der Wunsch, daß die April-Launen bald ein Ende nehmen und freundliche Ostersonne uns den Aufenthalt im Freien möglich macht. So gern wir unseren Lesern eine günstige Wettervoraussage stellen möchten, müssen wir doch die Hoffnung darauf nur gering nennen. Denn mit der Vorhersage des Meteorologen Brieskorn die auf ganz unfreundliches Wetter eingestellt war, hat die Prognose eines anderen Meteorologen viel Aehnlichkeit, der für die Bromberger „Deutsche Rundschau" einen ständigen eigenen Wetterdienst unterhält und nach den Beobachtungen recht zuverlässig anzusehen ist. Dieser Wetterkundige kommt auf folgende Schlüsse:

Um über die Wetteraussichten der gegenwärtigen Woche Anhaltspunkte zu gewinnen, ist als Wesentlichstes die Frage zu entscheiden, ob in Mitteleuropa Luftmassen nördlichen oder südlichen Ursprungs zu erwarten sind, da um diese Jahreszeit der Ursprung die Witterung ganz besonders scharf bestimmt. Bei dem schnellen Vorüberzug der einzelnen Kerne tritt aber nun häufige Umkehr in der Strömungsrichtung der Luft ein, da die Vorderseite südliche, die Rückseite nördliche Winde aufweist. Immerhin stellt der Druckanstieg über dem Nordmeer, der mit erheblichem Temperaturfall dort begleitet ist, für den Wochenbeginn noch eine überwiegende Zufuhr polarer Luftmassen in Aussicht. Dann fallen die Niederschläge als kürzere Schauer, und der raue Aprilwettercharakter überwiegt. Nachtfrostgefahr bleibt für unsere Gebiete noch bestehen. In der zweiten Wochenhälfte dürfte eine südliche Strömung ausschlaggebend sein. Dann müßte nach einer kurzen Uebergangszeit von einem oder zwei schönen Tagen bei wärmerer Witterung neuer Regenfall einsetzen, der aber diesmal die Form von länger anhaltendem Landregen annimmt. Alles in allem betrachtet, ist auch in der gegenwärtigen Woche noch nicht auf den Abschluß der Regenperiode zu hoffen.

Woher stammt der Name Gründonnerstag?

Der Donnerstag, der dem Karfreitag vorangeht, wird bekanntlich Gründonnerstag genannt. Der Ursprung dieses Namens ist aber längst vergessen worden. Man ist vielleicht geneigt, anzunehmen, daß hier eine Anspielung auf die Vorgänge in der Natur zu suchen ist: das Osterfest fällt ja in die Frühlingszeit, in der es draußen zu grünen und blühen beginnt (manchmal schneit es auch, wie heut früh). Und doch ist hier nicht der Ursprung der Namensgebung zu suchen. Die Bezeichnung Gründonnerstag deutet vielmehr auf eine altchristliche Sitte hin. Die ersten Christen pflegten nämlich an diesem Tage grüne bittere Kräuter als Speise zu wählen. Dies geschah in Anlehnung an einen jüdischen Brauch. Zweites Buch Moses 12, 8, gebot nämlich den Juden, das Passah-Lamm mit sauren „lactucis" zu essen. Lactuca ist Salat, Lattich. Der grüne Donnerstag war der Erinnerung an das von Christus eingesetzte Abendmahl gewidmet. Und auch dieses Mahl sollte ähnlich wie das jüdische mit „Reue und Buße" genossen werden. Die Gewohnheit, an diesem Tage möglichst Grünes zu verspeisen, hat sich in vielen Gegenden Deutschlands erhalten; die grüne Suppe und Spinat erfreuen sich am Gründonnerstag besonderer Beliebtheit; in Schwaben kennt man die „Laubfrösche" oder „Maulschellen", das sind Nudeln, die mit Gemüse gefüllt sind. Das Schmücken der Türen mit jungem, frischem Grün ist ein letzter Nachklang an das altdeutsche Frühlingsfest, das in diesen Tagen gefeiert wurde.

Ferienkurse.

Auch in diesem Jahre bemühen sich deutsche wie ausländische Hochschulen darum, Angehörige fremder Länder durch die Veranstaltung von Ferienkursen zu ihren Schülern zu machen. Solche Hochschulferienkurse werden in Deutschland in Berlin, Bonn, Göttingen, Hamburg, Heidelberg, Jena, Lübeck, Marburg, München und im Auslande in London, Cambridge, Dublin, Paris, Dijon, Besançon, Florenz, Perugia, Coimbra, Genf, Lausanne, Madrid, Santander und vielen anderen Städten stattfinden. Die ausführlichen Programme aller bekannteren Kurse sind in zwei Heften „Ferienkurse in Deutschland 1927" und „Ferienkurse im Auslande 1927" enthalten, die für je 25 Pfg. vom Auslandsamt der Deutschen Studentenschaft Berlin-Charlottenburg 2, Kurfürstenallee 12 bezogen werden können.

X **Die Karfreitagsruhe.** Das Städtische Polizeiamt bittet uns, an die Vorschrift zu erinnern, daß am Karfreitag keine Theater-, Kino- und Kabarettvorstellungen, auch keine Konzerte, mit Ausnahme von Oratorien u. dgl., gegeben werden dürfen. Am Sonnabend können Lichtspieltheater und Kabaretts Vorstellungen geben, aber ohne Musikbegleitung.

X **Erweiterte Geschäftszeit in der Karwoche.** Auf Bemühungen des Verbandes der Kaufmännischen Vereine hat die Polizei erlaubt, daß die Läden seit gestern, Dienstag, bis einschl. Freitag von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends offen gehalten werden dürfen. Am Ostersonnabend müssen die Läden um 6 Uhr abends geschlossen werden.

X **Der Osterurlaub im Heere.** Auf Grund einer Verordnung des Kriegsministers dürfen Offiziere und Mannschaften des polnischen Heeres in der Zeit vom 14. bis zum 19. d. Mts. im Zusammenhang mit den Osterfeiertagen beurlaubt werden. Die Anzahl der Beurlaubten darf jedoch nicht 50 Prozent der Offiziere und 10 Prozent der Mannschaften übersteigen.

X **Die Büros des Sejmabgeordneten Domherrn Klinke,** des Senators Hasbach, des Wohlfahrtsdienstes und des Hilfsvereins deutscher Frauen bleiben am Freitag, dem 15., und Sonnabend, dem 16. d. Mts., geschlossen.

X **Diplomprüfungen.** Das Diplom der Rechtswissenschaften mit dem Titel Magister erhielt Edmund Bruno Dębski aus Wielkie Radowisko, Wojew. Pommerellen; das der wirtschaftlich-politischen Wissenschaften mit dem Titel Magister Leon Florczak aus Nowy Dwór, Wojew. Warschau.

X **Die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützungen** Laut Ministerialbeschluß sollen die Arbeitslosen die Unterstützung für die Zeit vom 11.—17. d. Mts. noch vor den Feiertagen erhalten.

X **Für den ausgeschriebenen Umbau der Hebammenlehranstalt** hat das Projekt des Oberbaurats Marjan Pospieszalski den Sieg errungen.

X **Straßensperre.** Das städtische Polizeiamt bittet uns, mitzuteilen, daß wegen Pflasterung der ulica św. Michała diese von Główno bis zur ulica Warszawska vom 14. bis 28. April gesperrt wird. Der Wagenverkehr von Główno nach Posen und zurück geht in der Zeit der Sperre durch die Zawade.

X **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt war der Verkehr bei starker Warenzufuhr ungewöhnlich lebhaft. Im Hinblick auf die Feiertage stiegen die Butterpreise; gezahlt wurden für das Pfund Landbutter 3,40 bis 3,70 zl, für Tafelbutter bis 4 zl, während an den Verkaufswagen der Posener Molkerei die feinste Tafelbutter noch für 3,80 zl zu haben war. Ferner wurden gezahlt für das Liter Milch 36—38 gr, für das Liter Sahne 3,60—3,80 zl, für die Mandel Eier 1,90—2 zl. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: Aepfel 0,75—1 zl, Birnen 60—75 gr, Rhabarber 1 zl, Walnüsse 2 zl, eine Apfelsine 50—70 gr, ein Pfund Tomaten 5,50, eine frische Gurke 4, ein Pfund getrocknete Pilze 0,80 bis 1,20 zl, Grünkohl 25, Spinat 35—40 gr, Rosenkohl 1,20, ein Kopf Blumenkohl 3—5, ein Pfd. Treibhausspargel 3 zl, ein Kopf grüner Salat 15—20, Backobst 0,50—1,20, weiße Bohnen 40—50, Erbsen 45—50, eine saure Gurke 10—20, rote Rüben 10, Mohrrüben 10, Kohlrabi 20, Kohlrüben 8, Rotkohl 15, Weißkohl 10, Kartoffeln 8, Zwiebeln 35—40, eine Zitrone 15—20, auch 2 = 25, ein Bündchen Radieschen 25—30 gr, ein Pfund Musbeeren 1 zl, ein Pfund Rosenkohl 60 gr. Auf dem Fleischmarkt notierten: frischer Speck 1,65, geräucherter Speck 2—2,10, Schweineschmalz 2,65, Schmer 1,65—1,70, Talg 1,55, Schweinefleisch 1,35—1,55, Rindfleisch 1—1,70, Kalbfleisch 1—1,50, Hammelfleisch 1,25—1,40 zl. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Ente 4,50—7, ein Huhn 1,30—4,50, ein Paar Tauben 1,80—2,20 zl. Auf dem Fischmarkt notierten pfundweise: Karpfen mit 2,60—2,80, Zander mit 2—2,40, Schleie mit 1,80—2, Hechte mit 1,60—1,80, Bleie mit 0,80—1,40, Barsche mit 0,80—1,20 zl, Weißfische mit 40—80 gr.

X **Tödlicher Unglücksfall.** Als gestern nachmittag 2 Uhr die Zeichenlehrerin Janina Borowska in ihrer Wohnung Podgórna 13 (fr. Hindenburgstraße) an einer Spiritusflamme mit dem Brennen ihrer Haare beschäftigt war, explodierte plötzlich eine in der Nähe des Spiritusapparats stehende Flasche mit Aether. Die Borowska stand sofort über und über in Flammen. Sie wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt, erlag aber dort bereits abends gegen 7 Uhr ihren schweren Verletzungen.

Das Haus am Nebelberg.

Roman von Helene Kalisch.

(30. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Es nützt ja nichts, Marlene," hörte sie nach einer Weile Harald Ansorge murmeln. „Wir kommen nicht aneinander vorbei! Du wirst mich wegschicken, wirst in dein Haus gehen und dann dich elend fühlen, vom Leben betrogen . . . Und ich? . . . Weißt du, nicht einen Pfifferling ist mir das alles wert, was mir bisher so viel bedeutet hat! Ich bin ein armer Narr, weiß nichts mehr mit dem Leben anzufangen. Ja, wenn ich das abstellen könnte? Wenn ich dich nicht lieben müßte . . . Schickst du mich heute fort, so treibt mich morgen doch wieder die irrsinnige Sehnsucht nach dir in deine Nähe . . Ich weiß nicht, was werden soll . . .!"

Marlene sah mit starrem Gesicht geradeaus, und aus ihren Augenwinkeln rannen plötzlich ein paar Tränentropfen über die Wangen. Da nahm Harald sie in seine Arme, bettete mit einer zarten, behutsamen Bewegung ihren Kopf an seine Schulter und drückte sein Gesicht in ihr Haar. Als dann seine Lippen ihren Mund suchten, schlang sie den Arm um seinen Nacken und erwiderte seinen Kuß.

Die schmale, dunkle Schlucht öffnete sich nach dem Fahrweg, der zum Hintertor der Villa führte. Er war eigens angelegt worden, damit man von der tiefer liegenden Straße bis zum Hause hinauffahren konnte. Das Geräusch eines Wagens, dessen Motor fauchend arbeitete, kam von dem Fahrwege her und weckte die beiden Menschen aus ihrer Versunkenheit. Marlene hob lauschend den Kopf, wieder kam der starre Ausdruck in ihr Gesicht. Harald drückte sie fester an sich und flüsterte ihr kosende Worte zu. Doch sie befreite sich von seinem Arm und begann plötzlich schnell zu gehen. Er folgte ihr, verwundert über ihr Gebaren, für das sie sich freilich selbst keine Erklärung hätte geben können.

XII.

Wolter war aus dem Wagen gestiegen und wurde von Drehwke, der im Begriff war, das Tor zu öffnen, auf die Näherkommenden aufmerksam gemacht. Er wandte sich um und blieb, sie erwartend, stehen, sich wundernd, weshalb sie so hasteten — es war Mittagszeit und Hochsommertemperatur.

Bei der Begrüßung hatte er darüber eine gutmütig-spöttische Bemerkung gemacht, ohne sich später entsinnen zu können, was ihm darauf erwidert wurde.

Ein winziger Umstand hatte ihn stutzen machen, daß ein leises Erschrecken ihn durchrieselt hatte, ein schwacher Argwohnsblitz in ihm aufgezuckt war: der Blick, mit dem sein Chauffeur seiner Frau und Ansorge entgegensah, als die beiden mit erhitzten Gesichtern, wie eilig aus dem Walde flüchtend, auf ihn zugetreten waren. Der Blick dieses verschlossenen, unzugänglichen Menschen, der — den Liebhaber seiner Frau niedergeschlagen hatte.

Als Sinnlosigkeit, Ungereimtheit wies er den Gedanken von sich, als er von neuem in ihm auftauchte. Er wehrte sich dagegen. Sein Hang zur Selbstquälerei sollte ihn bis dahin nicht verfolgen, hier sollte sie ihm nicht den Frieden stören. Doch es war wie ein Dorn im Fleisch, den man nicht beachten wollte und doch immerfort den feinen, stechenden Schmerz fühlte. Und es wurde ein Angsttraum, ein quälender Alpdruck.

Es war noch etwas geschehen, etwas Ungewöhnliches, aber an sich doch so Geringfügiges, daß er es nicht weiter beachtet hatte. Er hatte sich abends lange in seinem Arbeitszimmer aufgehalten. Für den kommenden Tag stand ihm ein großes Plädoyer bevor in einer Verhandlung, die sich schon tagelang hinzog. Dazu hatte er als Gegner einen Verteidiger, mit dem er schon manchen harten Kampf ausgefochten. Einen glänzenden Redner und schlauen Fuchs, der mit den Gefühlen der Hörerschaft wie ein geschickter Schachspieler umging und selbst die Geschworenen und Richter zu bluffen verstand.

Aber er hatte seine Trümpfe fest in der Hand. Alles war soweit gediehen, daß er mit dem Blendlicht seiner Anklagerede den sehr komplizierten Fall aufhellen und zur Entscheidung bringen konnte.

Er war vertieft in die Ausarbeitung seiner Rede und blickte maßlos erstaunt auf, als sich die Tür öffnete und Marlene ins Zimmer kam. So unerwünscht ihm jede Störung war, in dem Augenblick überwog doch die Ueberraschung den Unmut.

„Marlene? . . . Was ist geschehen? Was willst du?" fragte er, vom Schreibtisch aufstehend. Sie kam langsam auf ihn zu, das offene lockige Haar hing ihr über die Schultern. Ihr Gesicht sah blaß aus in dem matten Licht der grünbeschirmten Arbeitslampe und die Augen unnatürlich groß. Besorgnis flackerte in ihm auf. Aber als sie auf seine wiederholte Frage endlich seufzend sagte: „Ich kann nicht schlafen, Philipp!" lachte er auf und unterdrückte mit Mühe eine ärgerliche Regung. Deshalb störte sie ihn jetzt? . . . War das so schlimm? . . . Wie oft konnte er nicht schlafen? Aber freilich, sie war dergleichen nicht gewöhnt. Menschen mit so guten Nerven und solchem gesegneten Schlaf wurden ein paar Stunden, die sie einmal schlaflos lagen, zur Unerträglichkeit.

„Na hör mal, Marlene, wie kommst du mir vor? . . Dir fehlt doch nichts! Du bist doch immer gesund! Es hat nichts auf sich, wenn du einmal nicht so gut schläfst wie gewöhnlich, das geschieht bei jedem mal!"

Er hatte ihr ein Glas Wasser geholt und ein paar Baldriantropfen hineingetan. Gehorsam hatte sie einige Schlucke getrunken und dann das Glas mit einer Gebärde des Widerwillens von sich geschoben. Darauf hatte er ihr über das wirre Haar gestrichen und ihr mit nachsichtigen und begütigenden Worten, die dennoch eine leichte Ungeduld nicht ganz verbargen, zugeredet, sich wieder zu Bett zu begeben. Sie war dann gegangen, und er hatte sich wieder in seine Arbeit vertieft.

An dem darauffolgenden Tage, der ihn stark in Anspruch nahm, hatte er an diesen Vorgang nicht mehr gedacht. Später tauchte die Erinnerung noch ein- oder zweimal flüchtig auf, immer wenn Marlene nicht in seiner Nähe war. Sie sahen sich überhaupt sehr wenig. Und in dem kurzen Beisammensein sprachen sie kaum miteinander. Nur über Unpersönliches ging die leise, gleichgültige Rede zwischen ihnen hin und her.

(Fortsetzung folgt.)

✕ **Die Konditorei und Gastwirtschaft der städtischen Badeanstalt** hat der Magistrat für dieses Jahr wieder verpachtet. Die Verwaltung der Badeanstalt selbst bleibt in den Händen des Magistrats.

✕ **Das böse Gewissen.** Als gestern nachmittag ein Kriminalbeamter aus der Bank Związku am Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) herauskam, warf ein auf der gegenüberliegenden Seite stehender, etwa 16jähriger Bursche ein Paket von sich und flüchtete. In dem Paket wurden 5 Pfd. Butter vorgefunden, die vermutlich irgendwo gestohlen sind. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich im Zimmer 37 der Kriminalpolizei melden.

✕ **Zugelaufene Tiere.** Auf der Aleje Marcinkowskiego (fr. Alleestraße) wurde gestern eine herrenlos umherlaufende braune Stute mit weißem Stern auf der Stirn und weißen Hinterfesseln angehalten und dem 4. Polizeikommissariat in der ul. Krota (fr. Kohleisstraße) zugeführt. Auf den Schießständen an der Buker Straße wurde gestern eine ziemlich große schwarz-weiße Kuh, die ebenfalls herrenlos umherlief, eingefangen und von dem dortigen Schießmeister in Verwahrung genommen. Die Tiere können an den angegebenen Stellen von den rechtmäßigen Eigentümern in Empfang genommen werden.

✕ **Festnahme von Hühnerdieben.** Im Bereich des 3. Polizeireviers wurde gestern ein Arbeiter Lukas Nalewski aus Lukowo, Kreis Wongrowitz, mit einem Sack mit Hühnern angehalten, die er zweifellos gestohlen hatte und verkaufen wollte. — Einen billigen Festtagsbraten wollte sich eine angebliche Frau Kaczmarek von hier verschaffen, die nach Owinsk ging, dort Hühner durch Ausstreuen von Brotstücken aus den Gehöften an sich lockte und in einer Tasche verschwinden ließ. Sie wurde hierbei beobachtet und festgenommen.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: in einer Gastwirtschaft am Sapiehaplatz 7 einem Manne aus der Provinz eine Brieftasche mit 100 zl; aus einem Keller St. Martinstraße 1 vier Ztr. Pferdehaare im Werte von 400 zl; aus einem Vorzimmer ul. Patrona Jackowskiego 13 (fr. Nollendorfstraße) ein schwarzer und ein oliv-grauer Herrenüberzieher im Werte von 500 zl; aus einem Schaufenster im Hause ul. Kraszewskiego 8 (fr. Hedwigstraße) nach dem Einschlagen der Scheibe, 30 Meter Gardinenstoff, eine Bettdecke, 8 Meter Batlist, Herren- und Damenwäsche im Werte von 370 zl; heute nacht vom Grundstück ul. Kolejowa 22 (fr. Bahnstraße) 8 belgische Kaninchen und 3 Hühner im Werte von 120 zl; der Lehrerin Musińska aus Opalenitza im Wartesaal 2. Klasse des Hauptbahnhofs ein Handkoffer mit Wäsche und Schuhen und ein Mantel im Gesamtwerte von 500 zl.

✕ **Vom Warthehochwasser.** Heut, Mittwoch, früh betrug der Wasserstand der Warthe in Posen + 2,54 Meter, gegen + 2,49 Meter gestern früh.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch früh waren bei bewölktem Himmel drei Grad Wärme. Mit Beginn der 8. Morgenstunde hatten wir einen heftigen Schneefall.

Gottesdienst-Ordnung für die deutschen Katholiken.

Vom 14. bis 23. April.

Gründonnerstag, 7 Uhr: hl. Messe und Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Hochamt; abends 6 Uhr: Trauermetten. — **Karfreitag** 8 Uhr: Passion und Zeremonien; abends 6 Uhr: Trauermetten. — **Karsonnabend**, 7 Uhr: Weihe des Feuers, der Osterkerze, Prophezien und Hochamt. Von mittags 12 Uhr ab ist der Fleischgenuß erlaubt. — **Ostersonntag**, 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper und Prozession. — **Ostermontag**, 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. — **Dienstag**, nachm. 4 Uhr: Sitzung des Frauenbundes. — **Mittwoch**, nachm. und **Donnerstag**, vorm.: Predigt und Beichtgelegenheit in Kupferhammer.

□ **Zabikowo**, 13. April. Am **Karfreitag** und am **zweiten Ostertag** findet um 10 Uhr hier **Gottesdienst** statt mit nachfolgender Abendmahlsfeier. Am **Sonnabend**, abends 7 Uhr Passionsandacht.

□ **Stenschewo**, 13. April. Am **Karfreitag** findet nachmittags 4 Uhr **Gottesdienst** hier statt mit nachfolgender Abendmahlsfeier. Am **ersten Ostertag** **Festgottesdienst** 10 Uhr mit Abendmahlsfeier.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg**, 12. April. Durch die Stadtverordnetenversammlung wurde folgender Plan für die **Jahrmärkte** im nächsten Jahr festgesetzt: Pferde- und Viehmärkte finden statt am: 10. Januar, 14. Februar, 14. März, 11. April, 16. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 29. August, 24. Oktober, 21. November und 12. Dezember. Viehmärkte finden wie bisher am Mittwoch und Sonnabend jeder Woche statt. Falls auf diese Tage ein Feiertag fällt, wird der Viehmarkt auf den vorhergehenden Tag verlegt. — Einen **Selbstmordversuch** beging am Sonnabend nachmittag der Kriegsinvalide Stanislaus **Kurzawa**, indem er sich von der Theaterbrücke in die Brahe warf. Ein Vorübergehender, der den Vorgang beobachtete, sprang kurz entschlossen nach und konnte den Invaliden ans Ufer bringen. Wie sich herausgestellt hat, beging K. die Tat aus Not. Er hatte seit langer Zeit keine Arbeit und bezog keine Rente.

* **Koschmin**, 12. April. Der **Kutscher** der Firma Markiewicz, Franciszek **Szymański**, fuhr Tonnen. Eine Tonne fiel vom Wagen, infolgedessen scheuten die Pferde und gingen durch. Der Kutscher fiel zwischen die Pferde und erlitt eine **so schwere Schädelverletzung**, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus **starb**.

* **Nakel**, 12. April. Durch **Ansteckung den Tod** gefunden hat die Frau des Krankenwärters **Kozlowski**. Der Krankenwärter, der gleichzeitig Desinfektor ist, war nach Samostrzel gerufen worden, um dort eine Wohnung, in der ein Typhuskranker gelegen hatte, zu desinfizieren. Wahrscheinlich hat er an seinen Kleidern Typhusbazillen mitgebracht, denn seine Frau erkrankte an Typhus und starb.

* **Rogasen**, 12. April. Das **Deutsche Gymnasium** kaufte das am Markt belegene **Troesesche Hotel** für 45 000 Zloty. Nach beendetem Umbau wird das Gymnasium dorthin verlegt.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz** 12. April. Wie die polnische Presse meldet, wurden Ende der vergangenen Woche von der Militärgendarmerie und der politischen Polizei **zahlreiche Verhaftungen von Militär- und Zivilpersonen** vorgenommen, die der **Spionage verdächtig** sind. Die Namen der Verhafteten werden z. Z. noch nicht bekanntgegeben.

* **Thorn** 12. April. Eine **arge Enttäuschung** erlebte unser Magistrat wegen des Abbruchs der drei Wohnhäuser in der Bäckerstraße, und vor allem des althistorischen Hauses von „Sztuczko“. Das Haus, aus dem 18. Jahrhundert stammend, wurde vom Ministerium für historisch erklärt und darf nicht abgebrochen werden. Um nun die gerade Herstellung der Straßenbahnverbindung zwischen Altstädtischen Markt und Bromberger Vorstadt zu ermöglichen, soll das Gebäude untertunnelt werden. Die Kosten für die Stadt werden bei weitem höher als diejenigen des Abbruchs sein.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz**, 13. April. Der in der Holtzestraße wohnende Baumeister **Gabriel** wurde in der Schlesiengrube unter eigenartigen Umständen **überfallen und schwer verletzt**. G. befand sich in dem Baubüro seines Bruders, Josef Gabriel, als plötzlich ein Mann eintrat, der aufdringlich wurde und das Büro verließ, nachdem er von G. einen kleineren Geldbetrag erhalten hatte. Nach kurzer Zeit erschien derselbe Mann mit zwei weiteren Komplizen, die eine Unterstützung forderten. Plötzlich zog der Anführer einen Revolver hervor und gab auf Gabriel zwei Schüsse ab. Letzterer wurde in der **Bauchgegend schwer verletzt** und erlitt außerdem am linken Arm einen Streifschuß. Alsdann flüchteten die verwegenen Burschen, über deren eigentliches Vorhaben man zurzeit noch im unklaren ist. Vermutlich wollten sie sich in den Besitz der Lohngelder setzen, da ein vorliegender Racheakt kaum anzunehmen ist. Der Haupttäter Bronislaw **Peszik** ist inzwischen von der Polizei festgenommen worden. Demnach dürfte die Festnahme der zwei Mittäter nicht lange auf sich warten lassen. Der schwerverletzte G. wurde in das Spital eingeliefert.

Aus Ostdeutschland.

* **Glatz**, 12. April. Das etwa eine Stunde weit von Kudowa gelegene **ehemalige Felsenhotel Bukowina**, das gegenwärtig von einer **Missionsgesellschaft** bewohnt wird, ist in der Nacht zum Donnerstag völlig **abgebrannt**. Die Löscharbeiten waren wegen des herrschenden Wassermangels auf der Bergspitze ungemein erschwert. Von dem Inventar konnte nichts gerettet werden. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Die Brandursache konnte bisher nicht ermittelt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 12. April. Wegen **Wohnungswuchers** verurteilte die 7. Strafkammer den Feliks **Dembczyński** zu **1 Monat Gefängnis** oder 300 zl. — Die 4. Strafkammer verurteilte Emil **Splec** aus Nowawies zu **vier Monaten Gefängnis**, weil er einem Gehnar 4 Zentner Seradella gestohlen hatte. — Dieselbe Strafe erhielt Anastazy **Siemon** aus Kolmar wegen Diebstahls von Waren im Werte von 170 zl. — Im August v. Js. stahl Tadeusz **Radziejewski** dem Biber in Komornik Mehl. Die Strafkammer verurteilte Radziejewski zu **1 Jahr Zuchthaus** bei sofortiger Verhaftung.

Kirchennachrichten.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). **Gründonnerstag** abends 7½: Beicht- und Abendm.-Gottesdienst. P. Dr. Hoffmann. — **Karfreitag**, 9½: Predigtgottesdienst (Violinsolo mit Orgel) mit Abendmahl, Beichte 9 Uhr. Derselbe. 3 Uhr (Christi Todesstunde): Liturg. Gottesdienst mit Chorgesängen. Derselbe. 10 Uhr in **Kammthal** Gottesdienst. — 1. **hl. Ostertag**, 9½: Festgottesdienst (Chorgesang). P. Dr. Hoffmann. — 5 Uhr in **Kammthal**: Festgottesdienst. Derselbe. — 2. **hl. Ostertag**, 10: Gottesdienst. — 9½ Uhr in **Tremessen**: Festgottesdienst mit Abendmahl. P. Dr. Hoffmann. — 4 Uhr in **Gnesen**: Festgottesdienst. Derselbe. — **Donnerstag**, 3½: Frauenverein.

Wettervoraussage für Donnerstag, 14. April.

= **Berlin**, 13. April. Trocken und zeitweise heiter, am Tage ziemlich schnelle Erwärmung. Auch im Westen Nachlassen der Niederschläge.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Mittwoch, den 13. April: Wo die Lerche singt.
Donnerstag, den 14. April, 8 Uhr: Religiöses Konzert.
Sonntag, d. 17. April: „**Wo die Lerche singt**“.
Montag, d. 18. April, 3 Uhr nachm.: „**Der Vogelhändler**“. (Ermäßigte Preise.) 7½ Uhr abend: „**Borys Godunow**“.
Dienstag, d. 19. April: „**Fidelio**“.
Mittwoch, d. 20. April: „**Don Juan**“.
Donnerstag, d. 21. April: „**Nitouche**“.
Freitag, d. 22. April: „**Das Mahl der Spötter**“. (Ermäßigte Preise.)
Sonnabend, d. 23. April: „**Fidelio**“.
Sonntag, d. 24. April, 3 Uhr nachm.: „**Der Obersteiger**“. (Ermäßigte Preise.) 7½ Uhr abends: „**Jonteks Rache**“.
Montag, d. 25. April: „**Traviata**“. (Erstes Gastspiel E. Bandrowska.)

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 14. April.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 12.30: Viertelstunde für den Landwirt. 4: Vorgärten in der Großstadt. 5—6: Konzert. 6.30: Dr. Schillings: Einführung zu dem Sendespiel „Parsifal.“ 7.05: Spanisch. 7.30: Dr. Stavenhagen: Verhütung von Schlagwetter-Explosionen. 8: Felix Holländer: Einleitende Worte zu dem Sendespiel „Ostern“. 8.30: „Ostern.“ Ein Festspiel von Aug. Strindberg.

Breslau (315,8 Meter). 12: Mittagskonzert. 4.30—6: Kammerkonzert. 6.50—7.20: Obermeister Streit: Entwicklung und Bedeutung der Handwerkskultur. 7.50—8.10: Dr. Cocster: Einführung zur „Johannespassion“. 8.15: „Johannespassion.“ Von J. S. Bach.

Königswusterhausen (1250 Meter). 4.30—5: Lehrer Konetzky: Lehrgänge für Museumsführungen. 5—5.30: Müller-Jabusch: Weltpolitische Stunde. 5.30—6: Dr. Prautz: Japan, sein Volkstum und seine Kultur im Wandel der Zeiten. 6—6.30: Dr. Dobmen: Schweinerotlauf und Schweinepest. 6.30—6.55: Spanisch für Fortgeschrittene. Ab 8: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 1.05—2.05: Mittagskonzert. 4.15—5: Für die Hausfrau. 5—6: Teemusik. 6.10—6.30: Dr. Girkon: Das Passionsbild. 6.35—6.55: Karl Wagenfeld: Von unserem Volkstum. 7.15—7.35: Praktische Winke für Kleingärtner. 7.40—8: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! 8.15: Kammermusik des Hülser-Trios.

Wien (517,2 u. 577 Meter). 4.15: Nachmittagskonzert. 6.50: Orchestervorlesung von Dr. E. Fortner. 8.05: „Christus am Oelberg.“ Oratorium für Solostimmen, Op. 85, von L. van Beethoven.

Warschau (1111 Meter). 6: Konzert. Geistliche Musik. 7—25: Englisch. 8.30: Konzert.

Rundfunkprogramm für Freitag, 15. April.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 9: Morgenfeier. 4: „Parsifal“, ein Bühnenweihefestspiel von Richard Wagner.

Breslau (315,8 Meter). 10.30: Konzert. 11.30: Evangelische Morgenfeier. 12: „Die Passion“, Oratorium für gemischten Chor. Ab 4 Uebertragung aus Berlin.

Königswusterhausen (1250 Meter). Uebertragungen aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 9—10: Morgenfeier. 11—12: Karfreitag — Rezitationen. 5—5.30: A. Lübke: In den Straßen Jerusalems. 5.35—6: Dr. Halla: Die Karfreitagsprozessionen in Sevilla. 6—6.30: Pfarrer Graf Lüttichau: Das Opfer. 7.15: „Jephta“, Oratorium von Friedrich Haendel.

Wien (517,2 und 577 Meter). Keine Sendung.

Warschau (1111 Meter). 6: „Stabat mater“, von Battista Pergolese.

Deutsche Bücherei.

14. Liste der Neuerwerbungen für den Bücherlesezirkel.

1. Schöne Literatur.

Berend, Alice: Fräulein Betty, die Witwe. Roman. Berlin-Zehlendorf. Rembrandt-Verlag. 1926.
Eisherz und Edeljaspiz. Roman. Leipzig. Insel-Verlag. 1926.
Farrère, Claude: Fräulein Dax. München. Müller. 1927.
Greinz, Rudolf: Die große Sehnsucht. Roman. Leipzig. Staackmann. 1927.
Galsworthy, John: Der weiße Affe. Roman. Berlin, Wien, Leipzig. Zsolnay. 1926.
Galsworthy, John: Die dunkle Blume. Roman. Berlin, Wien, Leipzig. Zsolnay. 1926.
Galsworthy, John: Flucht. Wien. Zsolnay. 1927.
Galsworthy, John: Die Forsyte Saga. Roman. Berlin, Wien, Leipzig: Zsolnay, 1926.
Galsworthy, John: Der Menschenfischer. Novellen. Berlin, Wien, Leipzig:. Zsolny, 1926.
Hadina, Emil: Madame Lucifer. Roman. Leipzig: Staackmann, 1926.
Hagen, August: Norika. Alt-Nürnbergerische Geschichten. Dresden: Lehmann, 1926.
Handel-Mazzetti, E. v.: Das Blutzeugnis. Roman. München: Kösel & Pustet, 1926.
Herwig, Franz: Die Eingeengten. Roman. München: Kösel & Pustet, 1926.
Hunnius, Monika: Meine Weihnachten. Heilbronn: Salzer, 1927.
Kloerß, Sophie: Die Rosentänzer. Roman. Stuttgart: Engelhorn, 1927.
Kolbenheyer, E. G.: Das Lächeln der Penaten. Roman. München: Müller, 1927.
Lienhard, Friedrich: Wieland der Schmied. Dramatische Dichtung. Stuttgart: Greiner & Pfeiffer, o. J.
Lorenz, Helmut: Die versunkene Flotte. Roman. Berlin: Warneck, 1926.
Supper, Auguste: Das hölzerne Schifflein. Roman. Stuttgart, Berlin, Leipzig: Deutsche Verlagsanstalt.

2. Verschiedenes.

Boelitz, Otto: Das Grenz- und Auslandsdeutschtum, seine Geschichte und seine Bedeutung. München u. Berlin: Oldenbourg, 1926.
Bryan, Georges: Edison. Der Mann und sein Werk. Leipzig: List, o. J.
Cappeller, Carl: Leben und Gebräuche der alten preußischen Litauer. Pr.-Holland, Ostpr.: Oberländer, Druckerei und Verlagsanstalt, 1925.
Die britischen Amtlichen Dokumente über den Ursprung des Weltkrieges 1898—1914. Berlin: Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte, 1926.
Donat, Franz: Paradies und Hölle. Abenteuerliche Schicksale eines Deutschen in Brasilien. Stuttgart: Strecker & Schröder, 1926.
Fahle, Clemens: Um die Lebens- und Weltanschauung. Leipzig: Thomas, 1925.
Haake, Paul: August der Starke. Berlin, Leipzig: Paetel, 1926.
Heinen, A.: Feierabende, Plaudereien mit jungen Staatsbürgern. M.-Gladbach: Volksvereins-Verlag, 1927.
Lutz, Hermann: Lord Grey und der Weltkrieg. Berlin: Deutsche Verlags-Gesellschaft für Politik und Geschichte, 1927.
Oppeln-Bronikowski, Friedrich von: Abenteurer am preußischen Hofe. Berlin, Leipzig: Paetel, 1927.
Heinrich Pestalozzi. Ein Lebensbild, dargestellt von Josef Reinhardt. Basel: Reinhardt, o. J.
Page, Walter H.: Die Briefe des Botschafters Walter H. Page an Woodrow Wilson. Berlin: Verlag für Kulturpolitik, 1926.
Quabbe, Georg: Tar a Ri, Variationen über ein konservatives Thema. Berlin: Verlag für Politik und Wirtschaft, 1927.
Schönbaum, Herbert: Der junge Pestalozzi 1746—1782. Leipzig: Reisland, 1927.
Stieve, Friedrich: Deutschland und Europa 1890—1914. Berlin: Verlag für Kulturpolitik, 1926.
Strzygowski, Josef: Die Holzkirchen in der Umgebung von Bielitz-Biala. Posen: Verlag der Historischen Gesellschaft, 1927.
Vogel, Walther: Das neue Europa und seine historisch-geographischen Grundlagen. Bonn und Leipzig: Schroeder.
Germanische Wiedererstehung. Ein Werk über die germanischen Grundlagen unserer Gesittung. Herausgegeben von Hermann Nollan. Heidelberg: Winter 1926.
Witschetzky, F.: Das schwarze Schiff. Stuttgart, Berlin, Leizzig: Deutsche Verlagsanstalt, o. J.
Wunder im Weltall, herausgegeben von Paul Sieberitz. München. Kösel & Friedrich, 1926.

Der Danziger Hafen im ersten Quartal 1927

Von unserem Danziger Berichterstatter.

Die Entwicklung, die der Schiffsverkehr und Warenumschlag im Danziger Hafen im ersten Quartal des laufenden Jahres genommen hat, ist aus nachstehenden Zusammenstellungen ersichtlich:

Schiffsverkehr

	Eingang Anzahl der Schiffe	Eingang Tonneninhalt	Ausgang Anzahl der Schiffe	Ausgang Tonneninhalt
Januar	452	299 805	476	320 943
Februar	457	271 856	423	246 637
März	585	316 207	591	341 947
Sa. I. Quartal 27	1494	887 868	1490	909 527
gegen IV. Quartal 26	1549	956 192	1528	935 327

Seewärtiger Warenverkehr (vorläufige Berechnung)

	Einfuhr in t	Ausfuhr in t
Januar	31 251	492 824
Februar	72 618	406 764
März	92 967	477 101
Sa. I. Quartal 27	196 836	1 376 689
gegen IV. Quartal 26	104 488	1 461 409

Im einzelnen wurden eingeführt:

	Düngemittel t	Erze t	Alteisen und Eisenschrott t	Heringe t
Januar	12 324	4 000	—	5 463
Februar	34 941	11 370	8 356	8 183
März	37 444	16 000	22 401	2 395
Sa. I. Quartal 27	84 709	31 370	30 757	16 041
gegen IV. Quartal 26	20 519	39 560	—	17 356

Ausgeführt wurden hauptsächlich:

	Kohlen t	Holz t	Zucker t	Getreide t
Januar	283 306	141 916	40 984	8 983
Februar	244 227	109 114	23 113	4 795
März	291 763	138 782	15 844	5 801
Sa. I. Quartal 27	819 296	389 812	79 941	19 579
gegen IV. Quartal 26	950 594	328 093	66 430	39 982

Die vorstehenden Ziffern lassen erkennen, dass verglichen mit dem Ergebnis des letzten Quartals 1926 im ersten Quartal 1927 der Schiffsverkehr, und zwar sowohl hinsichtlich der Anzahl der Schiffe, als auch der Tonnage leicht zurückgegangen ist, während sich die Gesamtziffer des Güterumschlags (I. Quartal 1927 1 573 525 t gegen 1 565 897 t im IV. Quartal 1926) um eine Kleinigkeit erhöht hat. Der seewärtige Warenverkehr für sich weist einen Rückgang der Ausfuhrziffern auf, der jedoch durch eine entsprechende Erhöhung der Einfuhrziffern wieder ausgeglichen wird. Der Ausfuhrrückgang beruht auf der geringeren Kohlen- und Getreideausfuhr, die Einfuhrsteigerung auf den im Februar einsetzenden Schrottlieferungen über Danzig und auf der zunehmenden Einfuhr von Düngemitteln. Der sich anbahnende Ausgleich zwischen Ein- und Ausfuhr, insbesondere die Tatsache, dass die Einfuhr in den ersten 3 Monaten des laufenden Jahres kontinuierlich gestiegen ist, lassen in bezug auf die Wirtschaftlichkeit des Danziger Hafens eine günstige Weiterentwicklung erhoffen.

Die Einführung des vollständigen Spiritusmonopols in Pommerellen ist gleichzeitig wie in Posen auch in Pommerellen mit Wirkung vom 1. d. Mts. erfolgt. Branntwein-Grosshandelsstellen befinden sich in Graudenz, Neustadt, Dirschau, Stargard, Konitz, Thorn, Strasburg, Bromberg-Karbowo und Gdingen.

Warschau—Wiener Eisenbahn. Auf Veranlassung der Association Belge pour la Défense des Détenteurs de Fonds Publics haben sich Vertreter der in den verschiedenen Ländern bestehenden Schutzorganisationen am 5. April in Antwerpen zu einer Sitzung zusammengefunden zwecks Besprechung der Ansprüche der Obligationäre der Warschau—Wiener Eisenbahn gegenüber der polnischen Regierung. Es wurde beschlossen, zur Wahrung der Rechte der Titelinhaber ein internationales Schutzkomitee ins Leben zu rufen.

Märkte.

Getreide. Posen, 13. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty.

[illegible]en	51.00—54.00	Felderbsen	49.00—54.00
[illegible]gen	43.00—44.00	Sommerwicken	34.00—36.00
[illegible]mehl (65%)	76.25—79.25	Peluschken	30.00—32.00
[illegible]mehl (70%)	63.00	Weizenkleie	29.00
[illegible]mehl (65%)	64.50	Roggenkleie	28.50—29.50
[illegible]	31.00—34.00	Eßkartoffeln (aufw. von 2 Zoll an)	9.75—10.75
[illegible]erste prima	34.25—37.25	Blaue Lupinen	22.50—24.00
[illegible]	33.50—34.50	Gelbe Lupinen	24.50—25.00
[illegible]oriaerbsen	78.00—85.00		

Tendenz: nichteinheitlich, für Roggen fest.

Bemerkungen: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten und gelbfleischige Eßkartoffeln über Notiz.

Heute war die letzte Getreidebörse vor den Feiertagen; die nächste findet am Mittwoch, dem 20. d. Mts., statt.

*

Warschau, 12. April. Notierungen für 100 kg frei Ladestation: [illegible]roggen 681 gl. (116) 43.85, Leinkuchen 43.75; Richtpreise der [illegible]ungskommission frei Ladestation: Weizen 57.00—57.50, Hafer 37.00 [illegible] 38.00.

Krakau, 12. April. Amtliche Notierungen für Ware mittlerer Handelsgüte für 100 kg in zł ohne Gemeindesteuer: Argentinischer Weizen 58—59, roter und gelber Inlandsweizen 56—57, roter und gelber [illegible]weizen 53—54, deutscher weisser Weizen 56—57, Domänen[illegible] 67/68 44—45, 64/65 42½—43½, Handelsroggen 42—43, Domänen[illegible] 38—39, Handelshafer 35—37, Saathafer 45—46.

Hamburg, 12. April. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif [illegible] in holländischen Gulden für 100 kg: Weizen Manitoba I. [illegible], II. 15.90, III. 15.05, Rosafe April 13.87½, Mai 13.87½, Barusso [illegible] 13.57½, Mai 13.57½, Hardwinter II. 14.75, Amber Durum 16.30, [illegible] Western Rye I. 12.30, II. 12.20, Südrussischer 12.50, Mais Bessar. 8.25, Hafer Canada Western III. 11.50, Unclipped Plata [illegible] tschechoslowakischer 10.80, Leinsamen La Plata April—Mai 18. [illegible] der Preise unverändert.

Berlin, 13. April. (R.) Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 267—271, Mai 284.50. Tendenz [illegible]. Roggen: märk. 250—255, Mai 256.75, Juli 251.50—251.25, [illegible] 227—226.25. Tendenz ruhig. Gerste: Sommergerste 218 [illegible] 248, Futter- und Wintergerste 192—205. Tendenz ruhig. Hafer: [illegible] 209—217, Mai 216—216.50, Juli 217.50. Tendenz fester. Mais: [illegible] 182. Tendenz ruhig. Weizenmehl: 34.50—36.50. Roggenmehl: [illegible] 33.50. Weizenkleie: 14.25. Roggenkleie: 15.50—15.60. Viktoriaerbsen: 42—59. Kleine Speiseerbsen: 26—29. Futtererbsen: 22—23. Peluschken: 20—22. Ackerbohnen: 20—22. Wicken: 21—24. Blaue Lupinen: 14—14.50, gelbe 15.75—16.50. Neue Seradella: 21—25. Rapskuchen: 14.50—15.60. Leinkuchen: 19.60—19.90. Trockenschnitzel: 14.40. Soyaschrot: 19.20—19.60. Kartoffelflocken: 30—30.30.

Produktenbericht. Berlin, 13. April. (R.) Am Produktenmarkt fehlte es heute fast gänzlich an Anregungen. Am Inlandsmarkt ist die Situation sowohl was das Angebot als auch die Nachfrage anbetrifft völlig unverändert geblieben. Die ausländischen Weizenofferten zeigten keine wesentlichen Veränderungen gegen gestern, dagegen lauten die Forderungen für Westernroggen wieder etwas niedriger. Im Weizenliefermarkt kamen keine Anfangsnotierungen zustande. In Roggen stellten sich die Eröffnungsnotierungen unverändert, Juli erneut fester und auch September leicht befestigt. Die Festigkeit des Juliroggens steht damit im Zusammenhang, dass die Mühlen aus ihren Maiengagements herausgehen und Juliroggen kaufen. Das schleppende Mehlgeschäft ist hierbei auch ausserordentlich von Bedeutung, da im Mai noch grössere Ankünfte von Auslandsroggen zu erwarten sind. Am Mehlmarkt hielt die Lustlosigkeit bei unveränderten Forderungen an. Hafer ist bei kleinem Geschäft weiter ruhig. Gerste blieb ruhig.

Chicago, 11. April. Getreidenotierungen in Cents für 1 bushel. Schlusspreise: Weizen Mai 132⅜, Juli 127⅜, September 125¾, Mais Mai 71⅝, Juli 76⅝, September 79⅞, Hafer Mai 43⅝, Juli 44, September 43⅝, Roggen Mai 101½, Juli 98¾, September 94. Preise loko: Weizen Nr. 2 Redwinter 132¼, gemischt 131½, Mais gelb Nr. 2 73, weiss Nr. 2 58¾, Gerste Malting 68—86.

Krakau, 12. April. Amtliche Notierungen für Ware mittlerer Handelsgüte für 100 kg in zł ohne Gemeindesteuer: Krakauer Weizenmehl 45% 90—91, 50% 89—90, Griesmehl 92—93, dunkles Backmehl 66—67, Weizenmehl von den Kongressmühlen Nr. 0000 83—84, Griesmehl 89—90, Krakauer Roggenmehl 64.50—66, Posener Roggenmehl 65% 67—68. Tendenz für Roggenmehl steigend, Rest behauptet.

Futtermittel. Warschau, 12. April. Die Preise sind im allgemeinen behauptet, jedoch ist des andauernden Regens wegen die Zufuhr sehr erschwert. Für 100 kg loko Lager wird notiert: Hafer 44, gutes Heu 17 zł, schlechteres 12 zł, Langstroh 13, Presstroh 10.

Lemberg, 12. April. Preise für 100 kg: Heu 1. Sorte 8—9, 2. Sorte 5—6, Stroh 5—7, Klee 10—12.

Fische. Lublin, 10. April. Das Interesse am Fischmarkt nimmt zu. Notiert wurde für 1 kg: Karpfen lebend 4, getötet 3.50, Hechte lebend 4, getötet 3.50, kleinere Fische 2.

Metalle und Metallwaren. Berlin, 12. April. Preise in deutscher Mark für 100 kg: Elektrolytkupfer, Lieferung sofort, Cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 125¼, Original-Hüttenrohzink im Freihandel 57—57½, Original-Hüttenaluminium 98—99% 210—214, Reinnickel 98—99% 340—350, Antimon Regulus 110—115. Silber ca. 0.900 in Barren 79—80 für 1 kg, Gold im Freihandel 2.80—2.82, Platin im Freihandel 13—13½ für ein Gramm.

Kolonialwaren. Hamburg, 12. April. Notierungen in Cents für 1 lb: Kaffee Mai 68¾—68½—68½, Juli 66½—66, September 64¾ bis 64½—64½, Dezember 62¾—62½, März 1928 60¾—60¼. Tendenz behauptet.

Neuyork, 11. April. Schlussbörse in Cents für 1 lb: Kaffee Rio Nr. 7 loko 16.06, Mai 13.55, Juli 12.55, September 11.85, Dezember 11.41, Januar 1928 11.35, März 11.16, Santos Nr 4 loko 17¾.

Baumwolle. Bremen, 12. April. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft: Amerikanische Baumwolle loko 15.80, Mai 15.10—15.05, Juli 15.32 bis 15.29 (15.31), Oktober 15.57—15.55, Dezember 15.58—15.67 (15.68), Januar 15.70—15.67 (15.68), März 15.88—15.81. Tendenz ruhig.

Naphtha. Borysław, 12. April. Bis zum 9 d. Mts. hat sich der Preis für Rohnaphtha auf seinem alten Stand gehalten, am 10. erfolgte dann ein kleiner Sturz, so dass man für 10 000 kg nur 249 Dollar zu zahlen brauchte. Es fehlte jedoch an Käufern, da eine weitere Ermässigung der Preise erwartet wird.

Lodzer Textilien. Alle Lodzer Fabriken bereiten sich intensiv auf die Verkäufe nach dem Fest vor. Folgende Preise werden gegenwärtig notiert: Fabrikate der Firma Krusche & Ender: Weisswaren poln. Leinwand Ia (20) 1.53 zł je Meter, poln. Leinwand dünn 1.46, Pabianicer Leinwand extra 1.50, Pabianicer Leinwand (1000) 1.46, Leinwand Kosciuszko 1.51, Schirting 1.40, Madapolam (90) 1.67, Madapolam (80) 1.56, Viktoria (80) 1.59, Viktoria (90) 1.70, Kreas (70) 1.13, Kreas (80) 1.22, Kreas (90) 1.32, Aza (G) 1.38, Leinwand kariert 1.44, Rohleinen (142) 2.23, Bauernleinen (A) 1.37, Bauernleinen (B) 1.23, Bettlakenleinwand (B) 2.41, Grobleinen 2.56, Bauernleinen 2.60, Volksleinen 1.22, Hausleinen 1.41, Drillich (B) 1.37, Drillich (A) 1.53, Drillich gestreift 1.41, Handtuchleinen 1.55, Piquet 1.70, Tischtuchleinen weiss 2.99, Aza 1.31, Rohleinen (71) 1.12, Taschentücher (K) 41×41 4.50 zł je Dutzend, Buntleinen Heringbona (70) 1.52, Heringbona (80) 1.65, Buntleinen Ia 1.36, Tyk (20) 1.45, Einschütte (G) 1.71, Inlett 1.50, Herrenstoffe Velour Genua 4.03, Velour Genau (G) 3.58, Damenstoffe Dänemark 1.55, Carmen (I) 1.31, Livonia 1.79, Mousseline (I) 1.28, (II) 1.31, (III) 1.35, Cheviot (K) 1.37, Venedig 1.45, Parma 4/4 1.52, 8/4 3.06, Messina 1.41. Verschiedenes: Zephir (Steppdecken) 9.90, Zephir (Steppdecken, K) 10.08, gemusterte Steppdecken 10.35, Kindersteppdecken 5.13, Kindersteppdecken (K) 5.22, Kindersteppdecken gemustert 5.40, doppelseitige Decken 7.65, Servietten (K) 15.30, Taschentücher (I) 12.12 zł je Dutzend, (II) 12.58, (III) 13.04, (IV) 13.49, Flanell-Laken 5.67. Die Firma Biedermann erhöhte ihre Preise um 3—5 Prozent.

Berliner Viehmarkt vom 13. April 1927.

Amtlicher Bericht.

Auftrieb: 1374 Rinder (darunter 287 Ochsen, 486 Bullen, 601 Kühe und Färsen), 3989 Kälber, 3090 Schafe, 12078 Schweine. — Ziegen, 1904 Ferkel, 963 Auslandsschweine. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder:

Ochsen a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtw. (jüngere)	—
b) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwertes im Alter von 4—7 Jahren	55—58
c) junge fleisch. nicht ausgem. u. ältere ausgemästete	50—53
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	38—45
Bullen a) vollfl. ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	56—57
b) vollfl. jüngere höchsten Schlachtwertes	54—56
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	51—53
d) gering genährte	48—50
Kühe a) jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	47—51
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40—46
c) fleischige	30—37
d) gering genährte	22—25
Färsen (Kalbinnen)	
a) vollfleischige ausgemästete höchst. Schlachtwertes	—
b) vollfleischige	56
c) fleischige	47—49
Fresser	42—48

Kälber:

a) Doppellender feinster Mast	—
b) feinste Mastkälber	—
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	78—88
d) geringe Mast- und gute Saugkälber	60—76
e) geringe Saugkälber	50—58

Schafe:

a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast	—
2. Stallmast	60—63
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe	52—59
c) fleischiges Schafvieh	40—48
d) gering genährtes Schafvieh	28—38

Schweine:

a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	—
b) vollfl. Schweine von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	65
c) " " " 200—240 " "	64—65
d) " " " 160—200 " "	62—64
e) " " " 120—160 " "	60—62
f) " " " unter 120 " "	57—58
g) Sauen	58—60

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen glatt, ausgesuchte Sorten über Notiz, bei Schweinen flott.

Börsen.

Devisenparitäten am 13. April.

Dollar: Warschau 8.93, Berlin 8.94, Danzig 8.95,
Reichsmark: Warschau 212.10, Berlin 211.86,
Danz. Gulden: Warschau 173.48, Danzig 173.46,
Goldzloty: 1.7230 zł.

Ostdevisen. Berlin, 13. April 2.30 nachm. (R.) Auszahlung Warschau 47.08—47.32, Große Polen 46.91—47.39, Kleine Polen 46.81—47.29. 100 Rmk. = 211.33—212.40

Börsenanfangsstimmungsbild. Berlin, 13. April. (R.) Die Börse ist weiter fest. Montanwerte unter Bevorzugung von Gelsenkirchen lebhaft. Banken unter Führung von Disconto anziehend. Die schlesischen Textilwerte und andere Spezialwerte zeigten auch grösseres Interesse. Tagesgeld mehr gesucht, 4—6%. Elektrizitätswerte weiter steigend. Tendenz weiter fest.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 13. April, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.88 zł, Devisen 8.91 zł, 1 engl. Pfund 43.26 zł, 100 französische Frank 34.83 zł, 100 schweizer Frank 171.38 zł, 100 Reichsmark 210.73 zł und 100 Danziger Gulden 172.35 zł.

Der Złoty am 12. April 1927. Neuyork 11.40, Zürich 58, London 43.50, Wien 78.90, Mailand 237, Riga 64, Budapest in Noten 63.15 bis 64.95, Czernowitz 1850, Bukarest 1875.

Danziger Börse.

Devisen	13. 4. Geld	12. 4. Geld
London	25.05½	25.05[illegible]
Neuyork	—	—
Noten:		
London	—	—
Neuyork	5.1510—5.1640	—

	13. 4. Geld	13. 4. Brief	12. 4. Geld	12. 4. Brief
Berlin	—	—	—	—
Warschau	57.58	57.72	57.64	57.78
Berlin	—	—	—	—
Polen	57.68	57.82	57.68	57.82

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Posener Börse.

	13. 4.	12. 4.
3½ und 4% Posener Vorkriegspfandbr.	59.00	—
3½% u. 4% Kriegspfandbriefe	—	33.00
4% Posen. Prov.-Obl. m. deutsch. Stempel	82.00	—
5% dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt.	92.00	92.00
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt.	22.25	21.50
	22.50	21.75
5% Poż. konwers.	62.50	—
Bk. Kw. Pot. (1000 M.)	9.15	9.00
Bk. Przemysłowców (1000 Mk.)	2.00	1.85
	2.20	1.95
	2.10	—
Bk. Zw. Sp. Zarobk. (1000 Mk.)	18.25	17.50
	19.00	—
Polski Bank Handl., Poznań (1000 Mk.)	1.75	1.75
Bk. Ziemian (1000 M.)	4.00	4.00
Arkona (1000 Mk.)	3.50	3.25
Brzeski-Auto (1000 Mk.)	8.50	—
H. Cegielski (50 zł)	42.00	40.00
	45.00	41.00
Cukr. Zduny (1000 M.)	—	125
Gopłana (10 zł.)	13.00	12.00
C. Hartwig (50 zł.)	52.00	49.00
Hartw. Kant. 1000 M.	6.50	—
Hurt. Skór (1000 Mk.)	—	15.00
Herzfl.-Vikt. (50 zł.)	60.00	55.00
	—	58.00
	—	56.00
Dr. R. May (1000 M.)	97.[illegible]	95.00
	95.00	—
Młyn Ziem. (1000 Mk.)	2.20	—
Papiernia Bydgoszcz (1000 Mk.)	1.25	1.15
	1.20	—
Piechcin, Fabr. Wapna i Cem. (1000 Mk.)	8.00	—
Pozn. Sp. Drzewna (1000 Mk.)	.75	0.70
	0.71	—
Unja (12 zł)	24.00	22.00
	23.00	23.50
	—	22.00
Wisła, Bydgoszcz (15 zł)	11.00	10.00
	12.25	10.25
	12.00	—
Wytworn. Chemiczna (1000 Mk.)	0.80	0.72
Żar (1000 Mk.)	10.00	—
Zjed. Browary Grodz. (1000 Mk.)	1.75	1.60
	1.80	1.70

Tendenz: fest.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	13. 4.	12. 4.
Amsterdam	358.00	—
Berlin *)	212.10	212.15
London	43.46	43.46
Neuyork	8.93	8.93
Paris	35.05	35.08
Prag	26.50	[illegible].50
Wien	125.82	125.95
Zürich	172.13	172.15

*) über London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich. Alles schwächer, nur Dollar behauptet.

Effekten:	13. 4.	12. 4.
5% Premj. Poż. Dol.	55.50	56.00
8% [illegible] Konwers.	—	—
5% "	66.25	64.75
5% Poż. Dolar	—	85.25
10% Poż. Kolej. S. I	102.75	102.75
Bank Polski	153.50	147.75
Bank Dysk. à 100 zł	123.00	120.00
B. Hand. W.	9.00	8.30
Bank Kredytowy	—	—
Bank Małopolski	—	—
Bank Przem. Warsz.	—	—
Polski Bk. Hdl. Pozn.	—	—
Bank Przem. Lwów	—	—
Bank Powsz. Kred.	—	—
Bank Tow. Spółdz.	—	—
Bank Wileński	—	—
Bk. Zachodni	3.95	3.80
Bank Z. Kred.	—	—
Bk. Zjed. Z. Polsk.	4.00	4.05
Bank Zw. Sp. Zar.*)	92.50	90.00
Bank Zw. Ziemian	—	—
Cerata	—	—
Sole Potas	—	—
Grodzisk	—	—
Kijewski	89.00	83.00
Puls	—	—
Spies	—	—
Strem.	—	—
Wildt	—	—
Elektr. w Dąbr.	82.00	80.00
Elektryczność	90.00	—
Pol. Tow. Elektr.	—	—
Starachowice	3.20	3.19
Brown Boveri	2.50	2.50
Kabel	—	—
Zgierz	—	—
Siła i Światło	125.00	123.00
Chodorów	116.00	116.00
Czersk	—	—
Częstocice	3.00	2.92
Gosławice	—	73.00
Michałów	—	0.62
W. T. F. [illegible]	5.00	4.85
Firley	61.00	61.00
Łazy	—	—
Wysoka	6.05	6.60
Drzewo	—	—
W. T. K. Węgiel	106.50	102.00
Pol. Nafta	—	—
Pol. Przem. Naft.	—	—
Nobel	4.55	4.45
Cegielski	39.00	38.00
Fitzner	6.25	6.25
Lilpop	25.25	25.25
Modrzejów	8.25	8.05
Norblin	—	138.00
Ortwein	0.53	—
Ostrowieckie à 50 zł	88.50	88.00
Parowozy	—	3.00
Pocisk	3.20	—
Rohn	—	—
Rudzki	1.72	1.74
Unja	—	—
Ursus	—	2.30
Wulkan o. K.	—	—
Zieleniewski	28.25	18.00
Zjedn. Maszyny	—	—
Konopie	—	—
Płótno	—	—
Zawiercie	34.00	33.25
Żyrardów	17.25	17.35
Borkowski	3.23	3.05
Jabłkowscy	—	—
Syndykat	—	—
Tkanina	—	—
Haberbusz	—	—
Herbata	—	—
Spirytus	3.00	3.50
Żegluga	0.40	—
Majewski	—	—
Mirków	—	—
Młynotwórnia	—	—
Lombard	—	—
Pustelnik	—	—

* für 100. Tendenz: sehr fest.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 13. April. Die Vorbörse eröffnete mit behaupteter Tendenz. An der Börse erzielten fast alle Aktien eine stärkere Erhöhung, und die gestern herrschende uneinheitliche Tendenz verschwand vollkommmen. Das Hauptinteresse für Bankwerte bildete Bank Polski mit einem Kurse von 153. Zu bemerken ist ausserdem Bank Handlowy und Bank Związku, von der kein Material zu erhalten war. Aus anderen Gruppen sind besonders Metallwerte zu erwähnen, von denen Starachowice die grössten Umsätze zu verzeichnen hätte. Chemische und Elektrizitätspapiere interessierten etwas weniger. Starke Nachfrage herrschte für Węgiel bei einem Kurse von 107 zł. Von dieser Aktie sagt man, sie werde der Bank Polski in der Kurssteigerung folgen.

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	13. 4.	12. 4.
London	20.465	20.461
Neuyork	4.214	4.214
Rio de Janeiro	0.4975	0.4975
Amsterdam	168.59	168.56
Brüssel (100 Belga)	58.60	58.60
Danzig	81.62	81.62
Helsingfors	10.60	10.601
Italien	20.81	20.50
Jugoslawien	7.405	7.403
Kopenhagen	112.43	112.42
Oslo	108.73	108.56
Paris	16.505	16.50
Prag	12.473	12.474
Schweiz	81.05	81.05
Bulgarien	3.045	3.045
Stockholm	112.88	112.91
Budapest (100 P.)	73.52	73.52
Wien	59.27	59.26

(Anfangskurse).

(R.) Effekten	13. 4.	12. 4.
Dtsch. Reichsbahn	108⅛	109
Allg. Dsch. Eisenb.	96	97
Hapag excl.	151	152
Nordd. Lloyd excl.	148	148½
Berl. Handelsges.	274.5	277
Comm. u. Privatb.	224⅝	223
Darmst. u. Nat. Bk.	281¾	279
Dtsch. Bk.	200	197¾
Disc. Com.	190	187
Dresdener Bank	191	190½
Reichsbank	178	176½
Gelsenkirchener	211	208
Harp. Bgb.	275	267¼
Hoesch	229¼	230
Hohenlohe	28⅞	29
Ilse Bgb.	330	329
Klöckner-Werke	196.5	197⅞
Laurahütte	94	95
Obschl. Eisenb.	127.5	127
Phönix	144.5	145
Schles. Zink	159	160
Stollb. Zink	306	308
Dtsch. Kali	159.5	158
Dynamit Nobel	164.5	164.5
Farbenindustrie	337.5	337
Oberschl. Koks	123¼	124¾
Riedel	96	96¼
Ver. Glanz	660	—
A. E. G.	184½	183¾
Bergmann	214⅞	—
Schuckert	—	205½
Siemens Halske	320.5	320
Linke Hoffmann	99.5	100½
Adler-Werke	143	142
Daimler	127¼	125½
Gebr. Körting	114⅞	113¼
Motoren Deutz	83⅝	82
Orenstein & Koppel	145¼	141
Deutsche Kabelw.	135¾	135¾
Deutsch. Eisenh.	107	107⅞
Metallbank	165.5	167½
Stettiner Vulkan	79¾	79½
Deutsche Wolle	64	62¾
Schles. Textil	108.5	103
Feldmühle Pap.	237	235
Ostwerke	448	440
Conti Kautschuk	125¼	125¼
Sarotti	234	234
Schulth. Pt.	471.5	461
Deutsch. Erdöl	190.5	191½

Tendenz: fest.

Die russische Antwort.

Die chinesischen Wirren. — Vor Abreise der Russen. Vor einem schroffen Bruch?

Moskau, 11. April. Hier wurde gestern, wie bereits von uns gemeldet, der 13. Allrussische Rätekongreß eröffnet. Der Vorsitzende des Rats der Bundesvolkskommission, Rykow, hielt dabei vor 3000 Vertretern eine Rede, worin er dem festen Friedenswillen der Räteregierung Ausdruck gab. „Unsere Antwort auf die Herausforderung Chinas besteht in der unbeirrten Weiterverfolgung unserer Friedenspolitik, wie wir sie in den vergangenen Jahren betrieben haben," erklärte Rykow unter dem donnernden Beifall der Versammelten. Rykow gab dann eine eingehende Schilderung der „Machenschaften der imperialistischen Staaten", denen die Beleidigungen der Souveränität Sowjetrußlands zu verdanken seien, und erwähnte hierbei besonders England und Italien. Rykow sagte dann weiter:

„Wir hätten es gern vermieden, in die internationale Politik hineingezogen zu werden, aber die Ereignisse sind stärker als wir. Die unerhörten Vorfälle in China stehen in der Geschichte der Beziehungen zwischen befreundeten Staaten beispiellos da, und ein besonders kennzeichnender Zug ist die Gleichzeitigkeit der Ueberfälle auf unsere Vertretungen auf Befehl von Regierungen, mit denen wir in Frieden leben. Besonders merkwürdig ist es, daß alle diese Ueberfälle mit Unterstützung der diplomatischen Korps verübt wurden, die lediglich von ihren eigenen Regierungen Anweisungen erhalten haben können, die sie zum Einschreiten ermächtigen. Die Ueberfälle auf die Rätevertretungen geschahen in verschiedenen Teilen Chinas, in denen verschiedene Regierungen, die sich untereinander bekämpfen, am Ruder sind. Das beweist, daß eine einzige Hand diese Angriffe organisiert hat. Wir haben es hier mit einem planmäßigen Vorgehen zu tun, das niemals von der Pekinger Regierung hätte durchgeführt werden können, sondern von einigen imperialistischen Staaten veranlaßt worden ist. Die Verantwortung für diese unerhörten Beleidigungen, denen die Rätevertretungen in China ausgesetzt wurden, fällt nicht allein auf die chinesische Regierung, sondern muß vor allen Dingen den Mächten aufgebürdet werden, die hierzu Unterstützung und Hilfe boten. Diese Gewaltakte gegen die Rätevertretungen waren so unverschämt und so beispiellos, daß verschiedene Mächte ihr Unbeteiligtsein klarmachten. Von einigen Regierungen, unter denen sich auch England und Italien befinden, ist jedoch eine solche Erklärung weder amtlich noch durch die Presse abgegeben worden. Diese Tatsache beweist, daß diese Regierungen bei den Vorfällen in China eben die Hand im Spiel gehabt haben. Die Organisierung derartiger Maßnahmen wird einen [illegible] haben: diejenigen Regierungen, die ihre alten Vertrags[illegible] aufgaben, werden nämlich hierdurch in Konflikte kommen, die durch ein Zusammengehen mit den übrigen Mächten vermieden werden könnten. Deshalb bedeuten die Angriffe auf die Rätevertretung in Wirklichkeit Angriffe auf die Souveränität Chinas."

Kein völliger Abbruch der Beziehungen.

Moskau, 11. April. In Regierungskreisen wird darauf hingewiesen, daß die Rückberufung des russischen Geschäftsträgers in Peking sowie seines Botschaftsstabes keineswegs gleichbedeutend mit einem vollständigen Abbruch der Beziehungen zwischen Moskau und Peking sei, da die Konsularbeamten auf ihren Posten belassen würden. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der dem chinesischen Vertreter in Moskau übergebenen Note vermieden wurde, die Rückberufung des Botschafterpersonals als Bruch zu bezeichnen.

Vor der Abreise der Russen.

Peking, 11. April. Das Personal der russischen Botschaft trifft bereits alle Vorbereitungen zur Abreise, die um so schneller erfolgen soll, als die Wohnungen eines Teils der Angestellten immer von chinesischer Polizei besetzt sind, und es an Unterkunftsräumen fehlt. Der russische Geschäftsträger Tschernych wies dem Vertreter der „United Preß" gegenüber mit besonderem Nachdruck auf die in der russischen Note ausgedrückten Friedenswünsche seiner Regierung hin und behauptet von neuem, daß die Westmächte die Absicht haben, das Gelände der russischen Botschaft zu übernehmen. Ueber den Inhalt der von den Chinesen beschlagnahmten Dokumente sind die wildesten Gerüchte verbreitet. Tatsächlich sind sie bisher nur von einigen Stabsoffizieren Tschangtsolins gesichtet worden, die darüber nichts verlauten ließen.

Nebel in London.

London, 11. April. Wieder einmal liegt ein schwer zu durchdringender Schleier über den Vorgängen in China. Sowohl die Meldungen über die heute oder morgen zu überreichenden Noten der fünf Mächte und über die Auswirkungen der russischen Note als auch die Berichte über die militärische Lage in der Provinz Kiangsu sind verwirrend. Zur Einspruchsnote der russischen Regierung, die trotz ihres strengen Tons die Kriegserklärung Rußlands an Tschangtsolin augenscheinlich zu vermeiden sucht, wird von den meisten Blättern kritisch noch nicht Stellung genommen.

Die „Times" liest aus der Stelle der Note, in der Moskau den Einfluß hinter dem Vorgehen Tschangtsolins andeutet, heraus, daß diese Vorwürfe Rußlands nur auf Großbritannien gemünzt sein könnten, und bemerkt dazu, daß in ganz Rußland die üblichen Kundgebungen gegen England veranstaltet worden seien. Das plötzliche Einschwenken Frankreichs in die Frontreihe der drei Großmächte bei der Forderung von gemeinsamen Sühneforderungen wegen der Nankinger Ausschreitungen wird in einem Washingtoner Telegramm der „Times" auf die Entwicklung der politischen Lage in der Provinz Jünnan zurückgeführt, deren leitende Männer jetzt zur Sache Kantons übergetreten seien. Sollte sich dies bewahrheiten, dann würde, so heißt es in dem Bericht, die für das französische indochinesische Gebiet abzuleitende mögliche Wirkung genügen, die Nervosität zu erklären, die die alarmierenden Pressemeldungen der letzten Tage in Paris hervorgerufen hat. Im Hauptquartier der Nordarmee in Peking ist man nach einem allerdings mit Vorsicht aufzunehmenden Bericht der „Morning Post" der Meinung, daß der Bruch mit Rußland unvermeidlich sei. Es handle sich nur noch darum, ob die Mächte die aus dem aufgefundenen Belastungsmaterial sich klar ergebende Täterschaft Räterußlands anerkennten und sich entscheiden würden, Tschangtsolin die (unzählige Male geforderte) moralische und materielle Unterstützung zu gewähren.

Der Krieg in China.

Die Note der fünf Mächte. — Niederlage der Kantonarmee.

Peking, 12. April. Die Nanking-Note der fünf Mächte überrascht allgemein durch ihren nichtultimativen Charakter und unscharfe Formulierung. Diese sowohl wie die gemeinsame Aktion — an Stelle der Ueberreichung getrennter, auch identischer Noten — dürfte den Erfolg in Frage stellen, nachdem die Nationalregierung mehrmals erklärt hat, sie verhandele nur mit den einzelnen Mächten. Ebenso ungünstig wirkt die verspätete Ueberreichung nahezu drei Wochen nach den Vorfällen, offenbar verursacht durch Uneinigkeit über Inhalt und Charakter der Note und eventuelle Zwangsmaßnahmen. Was letztere betrifft, so ist heute noch keine Einigung erzielt worden. Die Politik der fünf Mächte ist ebenso wenig imponierend wie die russische, deren äußerst schwache Protestnote sicherlich keine Beachtung findet. (Es scheint, daß die Milde der russischen Protestnote einer sehr klugen politischen Ueberlegung entspringt, und es dürfte daher eine Verschiebung der Tatsachen bedeuten, wenn hier von „Schwäche" gesprochen wird. D. Red.) Die Nordpartei fühlt sich gekräftigt durch gewisse Erfolge gegen den Süden, insbesondere in Richtung Nanking. Ihre Presse diskutiert bereits die Uebernahme der Polizeigewalt im Gesandtschaftsviertel. Die besetzten Teile sind bisher nicht geräumt worden. Proteste blieben unbeantwortet.

Die Kämpfe.

Schanghai, 12. April. Der Erfolg Sunschuanfangs wird heute bestätigt. Die Nordtruppen überschritten den Jangtse östlich von Tschöngkiang. Die Bahn Schanghai—Nanking ist unterbrochen. Genaue Meldungen fehlen. Der Konflikt Moskau—Peking wirkt auf die Kuomintang zurück. Die Parteigegensätze sind anscheinend jetzt unüberbrückbar. Tschiangakisches Truppen umstellten heute früh das radikale Hauptquartier in der Chinesenstadt von Schanghai und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor, wobei es zu einer lebhaften Schießerei kam. Die Niederlassungen sind ruhig, die Streiklage ist flau.

Paris, 12. April. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet aus Schanghai: Gestern abend wurde der Führer der Gewerkschaften festgenommen und vor ein Kriegsgericht gebracht. Er soll eingestanden haben, von den Kommunisten bezahlt worden zu sein, um den Führer des rechten Flügels der Kuomintang zu ermorden. Der Verhaftete hat einen Befehl über die Entwaffnung der Gewerkschaften unterzeichnen müssen. Um 4 Uhr früh hat eine Abteilung von 10 000 Antikommunisten den von den Gewerkschaften besetzten Südbahnhof angegriffen. Nach einstündigem Gefecht haben sie das Gebiet räumen müssen. Die Verluste der Kommunisten sollen bedeutend sein. Man rechnet mit einem Uebergreifen der antibolschewistischen Agitation auch auf andere Vorstädte.

Zur Lage in China.

London, 13. April. (R.) Die „Times" melden: Die Nachrichten von dem Vorrücken der Nordtruppen bestätigen sich. Kiu Kiang soll fest in den Händen der Nordtruppen sein. Der Rückzug der Südtruppen wird durch Sperrfeuer, das von Kanonenbooten aus gegeben wird, durchgeführt. Der Mißerfolg der Südtruppen wird auf die Zwistigkeiten in der Kuomintangpartei zurückgeführt. Wie es heißt, soll der vorherige Rückzug der Nordtruppen ein absichtlicher gewesen sein, um die Südtruppen über den Jangtse zu locken.

Wie Reuter aus Schanghai weiter berichtet, sollen die Nordtruppen Pukau, ohne Widerstand zu finden, besetzt haben.

Nach einer weiteren Meldung aus Peking ist das britische Konsulat in Kiu Kiang, das allein bisher von Plünderungen verschont gewesen war, jetzt geplündert werden.

Der Eindruck der Nankingnote in der Pekinger Fremdenkolonie.

London, 13. April. (R.) Nach einer „Times"-Meldung aus Peking hat die Note der Großmächte an die chinesischen Behörden wegen der Vorfälle von Nanking in Kreisen der Pekinger Fremdenkolonie ziemlich enttäuscht, da man allgemein schärfere Bedingungen erwartet habe. Die Schwäche der internationalen Proteste werde hauptsächlich für den Zusammenbruch der Stellung der Ausländer in China verantwortlich gemacht. Man ist der Auffassung gewesen, daß die Nankinger Vorfälle den Großmächten eine gute Gelegenheit gegeben hätte, den verlorenen Boden zurückzugewinnen.

Das Urteil im Plauener Prozeß.

Im Plauener Prozeß gegen den Rechtsanwalt Dr. Müller wegen Beleidigung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann wurde nach mehrstündiger Beratung des Gerichts folgendes Urteil verkündet:

Der Angeklagte Dr. Müller wird wegen öffentlicher Beleidigung nach den Paragraphen 186 und 200 des Strafgesetzbuches zu 10000 Mark Geldstrafe verurteilt, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 100 Tage Gefängnis zu treten haben. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte, der auch die dem Nebenkläger erwachsenen notwendigen Auslagen zu erstatten hat. Dem Nebenkläger wird die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Teil des Urteils auf Kosten des Angeklagten innerhalb zweier Wochen nach Erlangung der Rechtskraft zu veröffentlichen im „Berl. Tagebl.", „Berl. Lokalanz.", „Voss. Ztg.", „Tägl. Rundschau", „Vorwärts", „Deutschen Ztg.", „Leipziger Neuesten Nachrichten", „Dresdener Anzeiger", „Hamburger Fremdenblatt", „Münchener Neuesten Nachrichten", „Köln. Ztg.", „Vogtländischen Zeitung", „Volkszeitung für das Vogtland".

Deutsches Reich.

Von einem Windmühlenflügel getötet.

Berlin, 13. April. (R.) Nach einer Blättermeldung aus Stettin wurde in Pohlitz ein 2½jähriges Kind von einem Windmühlenflügel erfaßt und getötet.

Neuer Schiedsspruch in der Tabakindustrie.

Berlin, 13. April. (R.) Nachdem der Reichsarbeitsminister es abgelehnt hatte, dem Antrag der Tabakverbände auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches vom 25. März stattzugeben, wurde gestern ein neuer Schiedsspruch gefällt, der den Arbeitern eine Zulage von 7½ Prozent zugesteht.

Ein Fürsorgezögling als Arzt.

Berlin, 13. April. (R.) Ein früherer Fürsorgezögling und ehemaliger Sträfling, der auf Grund gefälschter Zeugnisse an der Lungenheilanstalt Grabowsee bei Oranienburg als Arzt tätig war, ohne je akademische Bildung genossen zu haben, wurde gestern verhaftet. Es handelt sich um einen 25 Jahre alten Schuchardt, der seit langem wegen Kreditschwindels und Unterschlagungen von der Kriminalpolizei gesucht wurde. Bei seiner Festnahme machte Schuchardt einen Fluchtversuch, indem er über das Treppengeländer sprang. In schwer verletztem Zustande wurde er nach Berlin gebracht, wo er einen erneuten Selbstmordversuch verübte.

Die Autokatastrophe von Kudowa vor Gericht.

Berlin, 13. April. (R.) Vor dem großen Schöffengericht in Glatz fand die schwere Automobilkatastrophe von Kudowa nunmehr gestern ein Nachspiel. Der Führer des Wagens, der 38 Arbeiter und Arbeiterinnen nach Hause bringen sollte und von denen sieben bei dem Unglück den Tod fanden, wurde wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis und zu dreihundert Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Prozeß der Meißener Volkszeitung.

Berlin 13. April. (R.) Das Amtsgericht Meißen hat den Antrag des Reichswehrministers auf Erhebung einer Klage gegen die Kinderbeilage der Meißener Volkszeitung nicht stattgegeben. Der Berliner „Lokalanzeiger" knüpft an diesen Entschluß folgende Bemerkung. Wir halten es für selbstverständlich, daß der Beschwerdeinstanz Gelegenheit gegeben wird die Fehlentscheidung des Antrages Meißen zu revidieren.

Polnische Filmprotestnote.

Berlin, 13. April. (R.) Wie das „Berliner Tageblatt" erfahren hat, ist gestern eine polnische Note in Berlin überreicht worden, in der die polnische Regierung gegen den Film „Land unterm Kreuz" Einspruch erhebt.

Unglücksfall.

Frankfurt a. O., 13. April. (R.) Von einem durchgehenden Gespann wurde bei Schwedt an der Oder ein Mitfahrer geschleudert. Er ist mit den Füßen an der Wagendeichsel hängen geblieben und wurde zu Tode geschleift. Auch der Kutscher des Wagens, dem es nicht möglich war, die drei vorgespannten Pferde anzuhalten, erlitt schwere Verletzungen.

Zwei Personen von einem Baumstamm erschlagen.

Mallerstetten (Oberpfalz), 13. April. (R.) Der frühere Bürgermeister Kuheiler und eine Magd wurden von einem ins Rolle gekommenen Baumstamm erschlagen. Der Stamm zertrümmerte ihnen die Schädeldecke. Beide waren auf der Stelle tot.

Sprengkapseln auf den Schienen.

Berching, 13. April. (R.) Von unbekannten Tätern wurden auf der Strecke der Lokalbahn Neumarkt—Dietfurt zwei Sprengkapseln angebracht. Der Umsicht des Zugführers, der die Sprengkapseln rechtzeitig bemerkte, ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde.

Vier Fischer ertrunken.

Hamburg. 13 April. (R.) Wie den Blättern aus Kiel gemeldet wird, ist in der Ostsee bei Kahlbey ein Fischerboot mit vier Fischern durch plötzliches Unwetter zum Kentern gekommen. Sämtliche Insassen sind ertrunken.

Aus anderen Ländern.

Die Berufung Dr. Noldins abgelehnt.

Insbruck. 13. April. (R.) Hier eingegangene Meldungen besagen, daß die Berufung Dr. Noldins wegen seiner Zwangsverschickung abschlägig beschieden worden ist.

Der Budapester Kommunistenprozeß.

Budapest. 13. April. (R.) In dem Prozeß gegen den früheren bolschewistischen Volkskommissar Scanto erklärte sich das Standgericht für nicht zuständig und überwies diese Angelegenheit den ordentlichen Gerichten.

Die Wahlvorlage im tschechischen Parlament.

Prag. 13. April. (R.) Der Initiativausschuß des Abgeordnetenhauses lehnte den Antrag Dr. Czechs, der Regierung wegen der Vorlage des Gesetzes über die Entziehung der Wahlen der Angehörigen der bewaffneten Macht und der Gendarmerie das Mißtrauen auszusprechen, ab.

Vom Brünner Eisenbahnunglück.

Prag. 13 April. (R.) Der Lokomotivführer des Eisenbahnzuges, der bei Brünn verunglückt ist, sowie der Heizer desselben Zuges sind verhaftet worden, weil, wie es heißt, das Unglück durch Fahrlässigkeit herbeigeführt worden sein soll. Weiter schreiben die Blätter, daß der Lokomotivführer des Zuges sich schon einmal ein ähnliches Vergehen zuschulden kommen ließ.

8 Fischer ertrunken.

Oslo. 13. April. (R.) Beim Untergang eines Fischkutters in den Lofoten kamen 8 Mann der Besatzung ums Leben. 3 Mann konnten nach langen Bemühungen gerettet werden.

Aus dem Unterhaus.

London. 13. April. (R.) Das Unterhaus nahm gestern abend eine Entschließung an, die zur Überweisung von 55 Millionen Pfund Sterling an den Schuldentilgungsfonds ermächtigt. Die Budgetdebatte wurde dann auf heute vertagt.

Vom Frauenwahlrecht in England.

London. 13. April. (R.) In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Regierung beschlossen habe, den Frauen das Wahlrecht vom 21. Lebensjahre ab zu gewähren, statt wie bisher, erst vom 30. Lebensjahre ab.

Vorläufig gibt es keine Orden in Italien.

Paris. 13. April. (R.) Wie die Blätter aus Rom berichten, hat Mussolini eine Verordnung erlassen, in der es heißt, daß bis zum Jahre 1930 die Verleihung von Orden und Auszeichnungen in Italien verboten wird.

Türkei und Balkanbund.

Angora. 13. April. (R.) Bei den Budgetberatungen erklärte der türkische Minister des Äußeren, daß die Türkei jeden Balkanbund ohne türkische Beteiligung als gegen die Türkei gerichtet betrachten werde.

126 Opfer eines Wirbelsturmes.

Sant Antonio (Texas), 13. April. (R.) Nach einer aus Rock Springs (Texas) hier eingetroffenen telephonischen Meldung des dortigen Bürgermeisters wurden in der vergangenen Nacht 126 Personen durch einen heftigen Wirbelsturm getötet. Auch der durch den Sturm angerichtete Materialschaden ist sehr groß.

Brand eines Wolkenkratzers.

Neuyork, 13. April. (R.) In der vergangenen Nacht brach in dem hölzernen Oberbau des Niederlandshotels eines Neubaues von 560 Fuß Höhe in der Fifth Avenue Feuer aus. Der Brandherd lag zwischen dem 30. und 38. Stockwerk, so daß die Schlauchleitungen der Feuerwehr nicht ausreichten. Außerdem wurde das Feuer, das meilenweit sichtbar war, durch einen heftigen Wind begünstigt. Glücklicherweise war das Hotel noch nicht bewohnt. Personen wurden nicht verletzt.

Sympathiestreik in Amerika.

London 13. April. (R.) Wie die Blätter berichten, sollen am kommenden Sonnabend die Gewerkschaften von Neuyork als Protest gegen das Todesurteil der beiden italienischen Kommunisten Sacco und Vancetti auf eine Stunde die Arbeit unterbrechen. Auch in anderen Städten der Vereinigten Staaten sollen die Gewerkschaften ähnliche Schritte planen.

Flugzeugunfall des argentinischen Kriegsministers.

Buenos Aires, 13. April. (R.) Aus Larioja wird gemeldet: Kriegsminister General Justo, der hier Uebungsflüge eines Militärflugzeuggeschwaders beiwohnte, ist mit dem von ihm selbst benutzten Apparat abgestürzt. Der Minister hat sich aber mit Hilfe eines Fallschirmes retten können und ist wohlbehalten.

Tschangkaitscheks Absichten.

Paris 13. April. (R.) Wie der Sonderberichterstatter der Havas-Agentur in Schanghai meldet, wird General Tschankaitschek heute in Nanking die Hauptführer des rechten Flügels der Kuomintangpartei versammeln. Es sei wahrscheinlich, daß der offizielle Bruch mit Hankau heute erfolgen werde auf der Grundlage: Annahme der Note der Großmächte und Reaktion gegen die Einmischung Sowjetrußlands.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild: Robert Styra; für den Anzeigenteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Die Verlobung unserer Tochter
Rosemarie mit Herrn Dr. med.
Ernst Robert Heydemann
geben wir hiermit bekannt.

Geh. Reg.-Rat **Kirchhoff**
und Frau Alma,
geb. Müller.

Gorzyn, pow. Leszno
im April 1927.

Meine Verlobung mit Fräulein
Rosemarie Kirchhoff
Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn Geh. Reg.-Rat Kirchhoff und seiner Frau Gemahlin Alma geb. Müller, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Dr. med. **Ernst Robert Heydemann**
Assistenzarzt an der Chirurgischen Universitätsklinik.
Göttingen, im April 1927.

Statt Karten.
Für die anläßlich unserer Silberhochzeit uns erwiesene Aufmerksamkeit, sagen wir allen, insbesondere dem Deutschen Männergesangverein Pinne
herzlichen Dank.
Zamorze, den 13. April 1927.
Robert Lehmann und Frau
Sophie, geb. Brdner.